



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

2.20

- 4 Stadtverwaltung
- 5 Zweckverband Falknis
- 7 Gratulationen
- 8 Gesundheitswesen
- 12 Schule
- 16 Maienfelder Jungautoren
- 17 Vereine
- 18 Gewerbe
- 20 Tourismus
- 22 Persönlichkeiten
- 23 Kultur

## Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser



Heinz Dürler

### Aussergewöhnliche Zeiten

Die letzte Ausgabe von *Tristram* erschien mitten in der COVID-19-Krise, einer Krise, mit der niemand gerechnet hat. Kurz nach meinem Amtsantritt als Stadtpräsident im 2017 wurde für alle Gemeinden in der Bündner Herrschaft eine Gefährdungsanalyse erarbeitet. Die verschiedenen Gefahren wurden in diverse Kategorien (naturbedingt, technikbedingt, gesellschaftsbedingt) eingeteilt und mögliche Szenarien sowie die notwendigen Massnahmen beurteilt und festgelegt. Unter der Ziffer G16 dieser Gefährdungsanalyse wurde auch die Pandemie behandelt.

Und plötzlich stehen wir als Städtchen mitten in diesem Ernstfall und müssen als Gemeindeführungstab und Gemeindepolitiker in der vom Bund am 16. März erstmals seit dem 2. Weltkrieg ausgerufenen aussergewöhnlichen Lage funktionieren. Der Kanton Graubünden hat wegen der Nähe zum Kanton Tessin bereits drei Tage vorher diese Massnahme beschlossen. Kontaktbeschränkungen, Versammlungs- und Verbot von Veranstaltungen, Schliessung der Schulen, Geschäftsschliessungen, Händeschütteln verboten, Abstand halten, Eingriffe in die medizinische Versorgung, Grenzschiessungen, Reduktion des öffentlichen Verkehrs – kurz, unser ganzes Leben wurde auf den Kopf gestellt. Stadtrats-, Geschäftsleitungs- und Gemeindeführungstabssitzungen wurden per Videokonferenz durchgeführt, die Stadtverwaltung führte Homeoffice ein. Das Vereinsleben, etwas Essenzielles für die Gemeinschaft in unserem Städtchen, war von einem Tag zum anderen stillgelegt.

### Vom Umgang in der Krise

So individuell wie der Mensch ist, so unterschiedlich gehen die Einwohnerinnen und Einwohner mit einer Krise um. Diese gravierenden, oben erwähnten Entscheide, Verbote und Vorschriften generieren automatisch Unsicherheiten und Ängste.

Maienfeld hat sich in dieser Krise sehr gut gehalten. Dies vor allem dank der Vernunft und der Eigenverantwortung unserer Einwohnerinnen und Einwohner. Die Solidarität wurde wirklich gelebt, man hat einander geholfen und gegenseitig unterstützt. Wir sind im Gemeindeführungstab selten auf Situationen gestossen, bei welchen Vorgaben nicht eingehalten worden sind. Das Verständnis für die Massnahmen und die Disziplin waren sehr hoch. Dafür gebührt allen grossen Dank.

### Riesengrosses Dankeschön

Es ist dem Stadtrat ein Anliegen, allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Maienfeld,

- welche mit Nachbarschaftshilfe einander unterstützt haben
- welche sich bei unserer Hotline als Freiwillige gemeldet haben
- welche trotz Krise für unsere Gesellschaft weitergearbeitet haben

- welche im Gemeindeführungstab mitgearbeitet haben
  - welche die Schule auf «Homeschooling» umgestellt und unterstützt haben
  - welche als Mitglieder des Gewerbes mit neuen Ideen das Städtli belebt haben
  - welche das tägliche Leben umstellen mussten
  - welche zusätzliche Arbeiten und Aufgaben gemeistert haben
  - welche Geduld gezeigt haben
- ein ganz grosses Dankeschön auszusprechen.

### Auswirkungen

Das Virus ist noch nicht weg. Unser Kanton wird durch die Touristik-Abhängigkeit überproportional wirtschaftlich getroffen. Die Arbeitslosenzahlen sind neu über dem Schweizer Durchschnitt und die Perspektiven sind in verschiedenen Branchen schlecht. Im Kanton haben über 5800 Unternehmen Kurzarbeit angemeldet. 2400 Firmen in Graubünden haben beim Bund Kredite von rund 300 Millionen Franken zugesprochen bekommen; dieser Betrag muss von den Unternehmen zurückbezahlt werden. Eine Rezession wird folgen, wie heftig und wie lange diese sein wird, kann nicht vorausgesagt werden.

In der Finanzplanung, welche vom Stadtrat an der Landsitzung vom 2. Juli 2020 verabschiedet wurde, versuchten wir, diese Auswirkungen zu prognostizieren.

Haben wir in Maienfeld in der ausserordentlichen Lage Solidarität gezeigt, wird diese in der zweiten Phase noch wichtiger. Die Berücksichtigung des einheimischen Gewerbes und das Realisieren der geplanten öffentlichen Projekte sind zwei Faktoren, welche ich hier aufführen möchte.

### Gemeindeversammlung 2020/Politische Geschäfte

Die Gemeindeversammlung vom Juni wurde wegen der ausserordentlichen Lage abgesagt. Sämtliche von der Revisionsstelle und der GPK revidierten Unterlagen zum Jahresabschluss 2019 sind selbstverständlich auf der Website einsehbar.

An der nächsten Gemeindeversammlung wird es ein Novum geben, indem der Jahresabschluss 2019 zusammen mit dem Budget 2021 von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern verabschiedet werden muss. Zusätzlich werden wir verschiedene Sachgeschäfte behandeln und Informationen zu den grössten Projekten abgeben. Bitte reservieren Sie sich den Abend vom Donnerstag, 10. Dezember 2020.

### Ausblick

Als ich an der letztjährigen Jungbürgerfeier im Dezember den neuen Erwachsenen die drei Begriffe Dankbarkeit, Zuversicht und Leidenschaft auf den zukünftigen Lebensweg mitgab, war das Corona-Virus noch weit weg. Gehen wir mit dieser Zuversicht in die kom-

**Impressum**

Herausgeberin: Stadt Maienfeld  
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Jeanette Hoppe, Riccarda Trepp, Rita von Weissenfluh  
 Redaktionsadresse: Balatrain 1, 7304 Maienfeld  
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch  
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder  
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65  
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld  
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Wangs  
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart  
*Tristram* erscheint 3-mal im Jahr/19. Jahrgang Nr. 56  
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 12. September 2020  
*Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.*

**Stadtpräsident**

menden, herausfordernden Zeiten. Sie haben als Einwohnerinnen und Einwohner von unserem Städtchen eindrücklich bewiesen, dass Maienfeld es kann.

Geniessen wir umso mehr den «Rest-Sommer» und den Herbst. Bleiben Sie gesund!

Euer Stadtpräsident

Heinz Dürler

**Zusammengehörigkeit bedeutet Lebensqualität**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,  
 lieber Heinz

Während der letzten Monate gehörten wir zu den besonders vulnerablen Menschen unserer Gemeinde. In dieser Zeit haben wir sehr viel Hilfe und Fürsorge erhalten: Von vielen freiwilligen Helfern wurde uns Speis und Trank der Maienfelder Geschäfte vor die Türe geliefert. Zivi Jonathan erkundigte sich im Auftrag der Gemeindeganzlei nach unserem Befinden. Das Pfarrehepaar kümmerte sich um unser seelisches Wohlergehen. Nachbarn, die das kritische Alter noch nicht erreicht haben, fragten nach, ob sie uns helfen könnten und erfreuten uns mit kleinen Aufmerksamkeiten. Ein kleines Osternest wurde uns mit der nötigen Distanz überreicht. Sogar unser Zahnarzt kümmerte sich um uns und stellte Desinfektionsmittel vor die Tür, ein zu Beginn der Krise sehr rares Gut. Du selbst hast uns angerufen und nach unserem Wohlergehen gefragt.

Jetzt, wo die Pandemie abgeklungen ist und wir wieder mehr Freiheiten geniessen, drängt es uns, für diese Hilfe all jenen zu danken, die sich so sehr engagiert haben. Ihr Einsatz hat uns viel bedeutet. Es ist gut und beruhigend, zu erfahren, dass in unserem Städtchen Hilfsbereitschaft und Zusammengehörigkeit in der Krise so lebendig und stark sind.

Herzlich grüssen dich

Roswitha und Theo Ott

**Heute ist morgen schon gestern**

*Tristram*-Redaktionsschluss ist bekanntlich zwei Monate, bevor das Magazin bei Ihnen im Briefkasten liegt. In diesen zwei Monaten werden Beiträge redigiert, lektoriert, im Layout arrangiert, Texte gekürzt oder mit Fotos ergänzt, damit die gegebene Seiten-



anzahl eingehalten wird. Es folgt die grafische Aufbereitung, der Druck und das Verteilen, und das alles drei Mal im Jahr. Was soll dieser nüchterne Einstieg in diese zweite Ausgabe? Mögen Sie sich fragen. Der Moment, wo die Redaktion Texte liest, schreibt oder überarbeitet, ist weit weg von jenem, wo Sie die Ausgabe in den Händen halten.

Heute wissen wir beispielsweise noch nicht, ob die Internationalen Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz am 4. und 11. Oktober 2020 durchgeführt werden können. Mitte August, wenn Sie dieses *Tristram*-Heft durchblättern, werden wir es wissen. In anderen Jahren wurde im August mit gutem Gewissen vorfreudig auf dieses Ereignis vorausgeschaut, und auch dieser Text entstand jeweils zwei Monate vorher. Was, ausser Regen, konnte bisher dem bedeutenden Pferdesportanlass der Region einen Strich durch die Rechnung machen? Sie kennen alle die Umstände und Unsicherheiten und wissen, Corona hat viel verändert. Bei der nächsten *Tristram*-Ausgabe 2020, Mitte November, beschäftigt uns möglicherweise die Weinernte und wie sich der Absatz dramatisch verändert hat. Und eben die Pferderennen, ob sie stattfanden oder nicht. Dass das Weinfest in Jenins erst 2021 stattfindet, ist bekannt.

Der Blickwinkel auf die Themen hat sich verändert, unsere Lebensweise auch. Die Sommerferien verbrachten Sie vermutlich anders, als Sie es Anfang Februar dachten. Das Leben nehmen, wie es kommt, den Augenblick und die Menschen um uns bewusst wahrnehmen. Es braucht Gelassenheit, die einhergeht mit den Einschränkungen, die wir nicht ändern können. Diese Gelassenheit wünscht Ihnen *Tristram*, gepaart mit Lebensfreude. Schauen Sie sich um, in welcher herrlicher Umgebung wir leben. Brauchen wir mehr?

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

## Die Wasserversorgung im Über- und Ausblick



Peter Bruhin

Die Wasserversorgung der Stadt Maienfeld erstreckt sich vom Reservoir Enderlinstein bis zum Grundwasserpumpwerk in den Bürgerlösern und wird mittels einem Prozessleitsystem, welches im Jahr 2005 installiert wurde, gesteuert und überwacht. Das Bundesamt für Wirtschaft und Landesversorgung (BWL) schreibt einen Minimalstandard für Leitsysteme und deren Kommunikationssysteme in Versorgungsanlagen vor. Das Leitsystem muss vor Eingriffen, wie beispielsweise «Hacker-Attacken» von aussen, dem Stand der Technik entsprechend schützen. Die Interkantonalen Minimalstandards für die Sicherheit der Informations- und Kommunikationstechnologie in der Wasserversorgung sind durch den gesprochenen Kredit, anlässlich der Gemeindeversammlung 2019 und den daraus umgesetzten Massnahmen und Arbeiten, nun wieder erfüllt.

Eine qualitativ einwandfreie und zuverlässige Trinkwasserversorgung ist Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden. Trinkwasser ist eines unserer wichtigsten Lebensmittel. Es ist ein grosses Privileg, jederzeit über genügend und vor allem auch sauberes Wasser zu verfügen. In Maienfeld beträgt das jährliche Wasserdargebot der Quellen im Falknis- und Hofgebiet zirka 1,2 Mio. m<sup>3</sup>. Damit werden zirka 3000 Einwohner und Gäste versorgt. Die Wasserversorgung Maienfeld unterhält vier Reservoirs mit einer Gesamtspeichermenge von zirka 740 m<sup>3</sup> Trinkwasser und 490 m<sup>3</sup> Löschwasser. Die Trinkwasserreserven dienen dem täglichen Ausgleich der Verbrauchsschwankungen, die Löschwasserreserven dienen der Feuerwehr im Brandfall. Bei Bedarf kann ab dem Grundwasserpumpwerk im Industriegebiet zusätzlich Trinkwasser ins Versorgungsnetz gepumpt werden. Eine automatische Noteinspeisung in das Wasserleitungsnetz der Gemeinde Jenins besteht seit dem Jahre 1986 (Stufenpumpwerk Rossriet).

Unser langjähriger und erfahrener Brunnenmeister, Andrea Meisser, kann von der Betriebswarte im Balatrain alle wichtigen Parameter überwachen sowie notwendige Massnahmen bei der Wasserversorgung über die IT auslösen und steuern. Selbstverständlich sind regelmässige Kontrollen und Funktionstests vor Ort nach wie vor unerlässlich und gesetzlich vorgeschrieben. Am Prozessleitsystem der Stadt Maienfeld sind auch die Wasserversorgungen der Gemeinden Fläsch und Jenins angegliedert.

Die Wasserversorgung Maienfeld beinhaltet folgende Haupteinrichtungen und Anlagen:

- Reservoir Enderlinstein
- Reservoir Wissmürli
- Armatureschacht Martinsbrunnen
- Reservoir Bergli
- Reservoir Bündte
- Grundwasserpumpwerk Bürgerlöser

Das Leitungsnetz, aufgeteilt in eine obere und untere Druckzone, erstreckt sich über eine Gesamtlänge von zirka 33 000 m<sup>2</sup>. Grösstenteils sind die Leitungen aus Gussrohren und leiten tagtäglich x Tausende Liter Trinkwasser aus allen Reservoirs in die Haushaltungen. Die Feuerwehr kann bei Bedarf ab zirka 170 Hydranten Wasser zur Feuerbekämpfung beziehen.

Die Quellen im Gebiet Gleggtobel (obere und untere Poiquelle, Grottaquelle, Stadtquelle, Falknisquelle, Flussquelle) befinden sich in einem dynamischen Einzugsgebiet und reagieren bei Ereignissen wie Trockenheit, Starkniederschlägen oder Erosionen entsprechend (weniger Schüttung, Trübung etc.). Die Wasserversorgung ist, wie in den Erläuterungen formuliert, störungsanfällig. Die geforderte Sicherheit kann im Siedlungsgebiet, mit den heute installierten Einrichtungen, nicht mit 100-prozentiger Sicherheit gewährleistet werden.

Mit dem Grundwasserpumpwerk Bürgerlöser kann bei Bedarf Trinkwasser in das Leitungsnetz gepumpt und verteilt werden. Damit das Siedlungsgebiet flächendeckend mit Wasser versorgt werden kann, wird die Umsetzung der Druckstufenerhöhung beim Reservoir Bündte notwendig. Die Ergiebigkeit des Rheintaler Grundwasserstroms ist ausserordentlich und von hoher Qualität. Mit dem Einbau der Druckerhöhungsanlage im Reservoir Bündte kann die Versorgungssicherheit des gesamten Siedlungsgebietes erhöht und optimiert werden.

Zudem kann das Trinkwasser (und Löschwasser für den Brandfall) bis ins Reservoir Wissmürli gepumpt und im Bedarfsfall über das Stadtgebiet verteilt werden. Die Gebiete Rofels, Bovel und Römersteig können ebenfalls davon profitieren.

Für die Umsetzung der Druckstufenerhöhung sind im Innen- und Aussenbereich des Reservoirs Bündte bauliche Arbeiten und Anpassungen notwendig. Die Verlegung der Steuerungs- und Rohrleitungen lösen Erd- und Grabarbeiten aus.

An der kommenden Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2020 wird der Stadtrat das Projekt erläutern und ein Kreditbegehren stellen. Zur bestmöglichen Erfüllung der Trink- und Löschwasserversorgung in der Stadt wird das Projekt «Druckstufenerhöhung Reservoir Bündte» massgeblich beitragen.

PETER BRUHIN ■  
STADTRAT



## Werkdienst des Zweckverband Falknis

Der Werkdienst des Zweckverband Falknis pflegt und unterhält einen Teil der Gemeindeinfrastruktur in der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Fläsch. Die Arbeiten im Werkbetrieb sind saisonal wiederkehrend und werden gemäss den Leistungsvereinbarungen zwischen den Gemeinden und dem ZVF geplant und ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören der Unterhalt von Strassen und Plätzen, die Pflege der Grünflächen und Erholungseinrichtungen sowie die Abfallbeseitigung. Wir stellen Ihnen unseren Werkbetrieb und die zahlreichen Arbeiten in dieser Ausgabe näher vor.

### Strassen und öffentliche Plätze

Der Werkdienst sorgt für eine regelmässige Reinigung und die Sauberkeit der Strassen und Plätze. Durch den fachgemässen Strassenunterhalt, welcher auch die laufende Reparatur von Rissen und Schlaglöchern beinhaltet, werden die Strassen in einem guten Zustand gehalten. Die periodischen Arbeiten erfolgen möglichst ohne Verkehrsbehinderungen. Ein rascher Abfluss des Oberflächenwassers ist für die Erhaltung von Naturstrassen sehr wichtig. Querabschläge werden daher laufend gereinigt und Vertiefungen oder Schlaglöcher unverzüglich mit bindigem Kies geflickt. Ausgefahrene Fahrbahnen werden neu planiert und verdichtet.

Im Sommer besteht ein grosser Teil der Arbeiten aus dem Mähen der Strassenränder und Böschungen. Dazu gehört auch das Zurückschneiden der Sträucher und Bäume auf öffentlichem Grund. Auch die öffentlichen Zäune und Abgrenzungen werden laufend unterhalten, repariert und wo nötig neu erstellt.

Im Winter muss vor allem der Winterdienst sichergestellt sein. Bei uns werden die öffentlichen Strassen, Plätze und Trottoire schwarzgeräumt; d.h. sie sind schnee- und eisfrei zu halten. Die eigentliche Schneeräumung ist meist von untergeordneter Bedeutung. Weitaus mehr Einsätze werden für die Bekämpfung der Winterglätte aufgewendet. Dabei setzen wir Salz umweltgerecht ein: so viel wie nötig – so wenig wie möglich.

Im Weiteren betreut der Werkdienst die öffentlichen Parkanlagen (beispielsweise den Heidibrunnen). Dies umfasst die Reinigung der öffentlichen Toiletten sowie den Unterhalt und die Brennholzbereitstellung bei den Grillstellen. Auch die Parkplätze bei der Tardisbrücke, beim alten Scheibenstand oder beim Heidibrunnen sind im Unterhaltsbereich des ZVF.



### Wanderwege und öffentliche Parkbänke

Die Ferienregion Heidiland ist bekannt und zieht



FOTOS: ZWECKVERBAND FALKNIS

viele Touristen und Ausflügler an. Unsere Wanderwege wie zum Beispiel auf die Heidialp, auf die Gusch, durch die Reben oder gemütlich am Rhein entlang werden rege genutzt. Deshalb kommen ab dem Frühjahr der Unterhalt und die Signalisationen der Wanderwege hinzu. Vielfach müssen die Wege nach den Wintermonaten ausgebessert oder von Hindernissen befreit werden. Auch die öffentlichen Parkbänke werden unterhalten und laufend ersetzt.

### Gewässerunterhalt: Rufen, Bäche und Weiher

Zu den weiteren Aufgaben des Werkdienstes gehören der Unterhalt des Mühlbaches sowie von sämtlichen Rufen und Bächen. Ziel dabei ist es, die Funktionstüchtigkeit der bestehenden Anlagen zu erhalten, die notwendige Abflusskapazität im Hochwasserfall sicherzustellen und die Lebensräume im und am Gewässer zu pflegen. Bei grossen Niederschlägen werden Kontrollgänge durchgeführt, um bei einem Ereignis frühzeitig reagieren zu können. Die Gerinne werden regelmässig geräumt und Schwemmholtz sowie Verklausungen entfernt. Die Uferbereiche und Böschungen werden wo nötig gemäht und eine zielgerichtete Bestockung wird angestrebt. Dazu gehört auch das Bekämpfen und Entfernen von gebietsfremden, invasiven Pflanzen (Neophyten). Aber auch die Wasserbereitstellung und Kontrolle der Biotope nimmt einige Zeit in Anspruch. Für die verschiedenen Naturschutzgebiete bestehen eigene Pflegekonzepte, welche die zu erledigenden Unterhaltsaufgaben klar definieren.

### Abfallbewirtschaftung

Wo gelebt wird, fällt Abfall an. Der Zweckverband Falknis erbringt in diesem Bereich eine umfassende Dienstleistung. Dazu gehören die Betreuung und der Unterhalt der Entsorgungsstelle beim Werkhof (Wert-hof). Aber auch die Betreuung und Leerung der öffentlichen Abfalleimer und Robidogs umfasst einen grossen Teil der wöchentlichen Aufgaben. Daneben wird



Marco Jola

auf den Wald- und Wiesenwegen immer wieder loser Abfall eingesammelt. Eine weitere Dienstleistung ist der Betrieb der Grüngutentsorgungsanlage auf der Zwischendeponie Rheinau, indem jährlich rund 600 Tonnen kompostierbares (organisches) Material angenommen und verarbeitet werden.

## Weitere Aufgaben des Werkdienstes

Die Stadt Maienfeld und die Gemeinde Fläsch betreiben je einen Friedhof auf ihrem Gebiet. Der Zweckverband Falknis bereitet die Gräber vor und sorgt für die korrekte Bestattung und Urnenbeisetzung. Eine Auswahl von weiteren Aufgaben sind: Unterhalt des Geräte- und Maschinenparks, Hilfeleistungen nach Unfällen, Einwintern und Inbetriebnahme des Spielplatzes, Unterhalt und Betreuung der Fernwärmeheizung, Wohnungsräumungen, Gartenpflege für Dritte, Unterhalt an der Infrastruktur der Bürgergemeinde Maienfeld. Unsere Werkmitarbeiter bringen grosses handwerkliches Geschick mit und sind vielseitig einsetzbar. Sie sind bei jeder Witterung draussen unterwegs und geben ihr Bestes, um die Gemeinde Fläsch und die Stadt Maienfeld und ihre Naherholungsgebiete sauber und gepflegt zu halten.

An dieser Stelle wird sich Ihnen unser neuer Werkmeister Marco Jola vorstellen. Es freut uns, ihn ab 1. Juli 2020 im Zweckverband Falknis begrüßen zu dürfen. Er wird ab dem Sommer die Werkgruppe leiten und ist Ansprechpartner für alle anfallenden Fragen oder Auskünfte im Bereich des Werkdienstes der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Fläsch. Andreas Bachofen, der bisherige Werkmeister, wird beim Zweckverband Falknis zukünftig als Assistent der Betriebsleitung vielfältige Aufgaben erledigen.

## Neuer Werkmeister Marco Jola

Mein Name ist Marco Jola, ich bin 48 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen bin ich im Rheintal in Altstätten. Dort besuchte ich die Primar- und Sekundarschule, danach absolvierte ich eine Maurerlehre. Schon früh lernte ich meine Frau Birgit kennen, die in Chur aufgewachsen ist und dort eine Lehre als Pharma-Assistentin abschloss. Da es meine grosse Liebe daraufhin für eine Saison ins Engadin zog, folgte ich ihr natürlich. Aber aus einer Saison wurden knapp 30 Jahre. In dieser Zeit wurden wir auch zur Familie; Söhne Samir und Raoul kamen zur Welt. Samir macht zurzeit seinen Master-Abschluss in Wirtschaft an der Uni St. Gallen, Raoul hat im Mai seine Zusatzlehre als Mechatroniker hoffentlich erfolgreich bestanden. Im Engadin arbeitete ich bei der Firma Lazzarini, wo ich immer mehr mit kleinen Baustellen betraut wurde, was mich motivierte, die Baupolierschule zu besuchen. Vom Tiefbau zum Hochbau durfte ich diverse Erfahrungen sammeln. Für mich eine grosse Herausforderung war auch meine Tätigkeit im Vereinatunnel, wo ich im Drei-Schicht-Betrieb mit zuständig war für den Endausbau. Auf eine Stelle als Werkmeister in der Gemeinde Celerina bewarb ich mich und wurde eingestellt. 22 Jahre lang war ich in Celerina zuständig für/als Schneeräumung, Wasser, Kanalisation, Strassenunterhalt, Abfallentsorgung, touristische Anlässe, Bestattungen, Platzwart Fussball, Dorf- und Blumen-

schmuck, Grünpflege, Spielplätze, Winterwanderwege, Gemeindeliegenschaften und stellvertretender Schulhausabwart, was mir sehr viel Freude bereitete. Mein Hobby, der Fussball, wurde mir praktisch in die Wiege gelegt, da mein Vater schon diverse Funktionen beim FC Altstätten einnahm. Ich war viele Jahre als Juniorentrainer aller Altersklassen beim FC Celerina tätig. Danach übernahm ich bis heute die erste Mannschaft des FCC. Seit 11 Jahren organisieren mein Freund Jürg, mein Sohn Samir und ich ein Fussballcamp für einheimische Kinder. Meine Frau Birgit gründete und leitete viele Jahre die Waldspielgruppe «Zauberpilz» und war ebenso noch in der Raumspielgruppe tätig. Weiter ist sie im OK FKS Südbünden engagiert. Für die Schule Celerina und die Giuvaulta (Sonderpädagogik) betreute sie Kinder. Mit der Stellenausschreibung des Zweckverband Falknis sah ich nochmals die Chance für eine berufliche Herausforderung, zudem leben beide unsere Elternteile noch in Chur/Maladers und Altstätten. Ich freue mich riesig auf meinen neuen Wohnsitz in Maienfeld sowie auf die neue Aufgabe als Leiter Werkdienst und hoffe, dass ich das ganze Team tatkräftig unterstützen kann. CONNY ZANETTI ■

## Anders, als man denkt



Eigentlich wollte ich Ihnen in dieser Ausgabe von der Arbeit des Vorstandes im Bibliotheksjahr berichten, und plötzlich stand alles still. Wir hatten Zeit, um über vieles nachzudenken. Es war schwer, zu akzeptieren, dass wir unserer Kundschaft in dieser Zeit der verordneten Isolation nicht den Dienst der Bibliothek anbieten durften. Wie freuten wir uns, als Katharina Maron informierte, dass ein Bring- und Holservice angeboten werden darf. Der Alltag mit den Klassenausleihen und dem gemütlichen Verweilen und Schmökern auf den Sofas ist noch nicht zurückgekehrt, aber Kunden dürfen wieder in die Bibliothek kommen. Die GV haben wir vorerst auf den Herbst verschoben, da keine Geschäfte anstehen, die einen Entscheid fordern.

Das Bibliotheksjahr war geprägt von personellen Umstrukturierungen. Moni Erhart, die während zwanzig Jahren unsere Bibliothek als Mitarbeiterin und Leiterin prägte, hatte ihren Abschied von unzähligen Ausleihen, Büchereinkäufen, Teamsitzungen und so vielen Arbeiten, die man kaum sieht und doch so wichtig sind. Mit Fachwissen, Herz und Seele war sie mit dabei. Es ist mir ein grosses Anliegen, meiner ehemaligen Teamfrau zu danken. Es sind Menschen, die einem Betrieb ein Gesicht, eine Identität geben. Du, liebe Moni, hast unzählige Spuren und noch mehr glückliche Leser hinterlassen. Katharina Maron, Agnes Lampert und Brigitte Döbeli organisieren sich nun zu dritt im Team. Sie können jederzeit auf tolle Aushilfen zählen.

Im Vorstand haben wir mit Ruth Vital eine versierte Finanzfachfrau, die das Kassieramt mit Freude erledigt. Urs Zimmermann ist mit den prompten und top verfassten Protokollen, Mailings und sorgfältigen Überlegungen eine grosse Stütze im Vorstand. Das Sponsoring liegt beim Präsidium. Die Haupteinnahmen kommen von der Stadt Maienfeld, den Abogebühren und den Gemeinden Fläsch und Jenins. Die Evangelischen Kirchgemeinden Maienfeld und Fläsch sowie andere private Sponsoren unterstützen uns jährlich. Die Zeitschriften werden von Firmen und Privatpersonen finanziert. Faire Rahmenbedingungen fürs Personal und ein aktuelles Angebot fordern solide Finanzen. Wir tun unser Bestes, um dranzubleiben. Besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!

BARBARA BERNHARD ■  
PRÄSIDENTIN BIBLIOTHEK MAIENFELD

## Öffnungszeiten

Montag	15–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	16–19 Uhr

Während den Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek jeweils freitags von 16–19 Uhr geöffnet.

Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

### 96 Jahre

Kuoni-Niederer Margrit, 20. Juli  
Mutzner-Giger Margret, 27. Juli  
Kuoni-Lampert Marie, 3. August

### 95 Jahre

Tanner-Kronauer Seline, 21. Mai  
Zehnder-Gabriel  
Frieda, 2. Juli

### 93 Jahre

Bernhard-Patzen  
Gertrud, 1. Juni

### 92 Jahre

Heusser-Schmidt Rica  
Elisabeth, 2. Juni  
Bernhard-Patzen  
Alwin, 9. Juli



### 91 Jahre

Meinherz-Truog Paul, 7. Juni

### 90 Jahre

Ammann-Kuoni Magdalena, 1. Juni  
Ruffner-Hug Antoinette, 13. Juni

### 89 Jahre

Bantli-Nigg Magdalena, 7. Juni

### 88 Jahre

Möhr-Komminoth Katharina, 11. Mai

### 87 Jahre

Schnell-Schatzmann Werner, 9. Mai  
Niederer-Kuoni Anna, 17. Juli  
Schmid Hans, 19. Juli  
Pfister Heinrich, 17. August  
Lampert-Fausch Mathis, 12. September

### 86 Jahre

Gurzeler-Mensing Ingrid, 27. Mai  
Florin-Wehrli Anna Lydia, 12. Juni  
Stettler-Dobler Hedwig, 26. Juni  
Tanner-Menzi Elisabeth, 13. Juli  
Sidler-Bättig Kurt, 22. Juli  
Tanner Katharina, 9. August

### 85 Jahre

Schnell-Rehli Elisabeth, 4. Mai  
Fässler-Thurnherr Willi, 21. Juni  
Klages-Stiffler Anna Magdalena, 26. Juni  
Lardon-Surlaeuly Gabriele, 7. August  
Räth-Gantenbein Ernst, 15. August

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

STAND PER REDAKTIONSSCHLUSS 13. JUNI 2020  
REDAKTION TRISTRAM ■

## Die Gesundheit in Maienfeld

«Wir haben das grosse Glück, in einem reizvollen Städtchen in einer schönen Gegend zu wohnen», schreibt Stadtpräsident Heinz Dürler auf der Website von Maienfeld. Dass sich die rund 3000 EinwohnerInnen hier wohlfühlen, ist neben dem Gewerbe, der Industrie und dem Tourismus auch dem gut ausgebauten Gesundheitswesen zu verdanken. Wir von *Tristram* wagen zu behaupten, dass die meisten Leute, die hier wohnen, auf schnellstem Wege, ohne den Ort zu verlassen, ärztliche Unterstützung erhalten können.

Fangen wir mit den Arztpraxen an: 15 Adressen liefert Google auf die Anfrage nach Ärzten, worunter ein medizinisches Zentrum aufgeführt ist, und dazu ein Zahnarzt. Zwei Pflegezentren bieten ihre Dienstleistungen an zusammen mit einem Zentrum für Betagte und Kinder. Es gibt Unterstützung von der offiziellen Spitex sowie von privaten Pflegedienstleistern und von einer Hebammenpraxis. Und eine Apotheke mit einem grossen Spektrum an Serviceleistungen. Verschiedene gut ausgebildete Fachpersonen sind für uns da in den Bereichen Gesundheitsmassage, Physiologie, Ergotherapie, Fussreflexzonenmassage, Homöopathie, Naturheilpraxis. Und nicht zuletzt bietet das Rote Kreuz Weiterbildung an in der Gesundheitsförderung.

Vergessen wollen wir nicht die Sportvereine, die auf ihre Weise viel zur allgemeinen Gesundheit beitragen. Abgesehen vom sozialen Aspekt, der dank eines angenehmen Zusammenlebens ebenso zum Tragen kommt. Es ist an Zahlen zu messen, dass wir in Maienfeld gut bedient sind mit der medizinischen Versorgung.

Um unseren EinwohnerInnen das Angebot und die Menschen, die dahinterstehen, näher zu bringen, entschlossen wir uns, den einzelnen Institutionen Fragen vorzulegen. Diese haben sie nun persönlich beantwortet und sind einverstanden, Ihnen hier im Informations-Magazin *Tristram* der Stadt Maienfeld ihre Sicht darzulegen. In dieser Ausgabe kommen die Hausärztin Dr. Sabine Erne, Dr. Rico Rieder und sein Team vom Medizinischen Zentrum, der Zahnarzt Dr. Dominik Oberholzer, der Apotheker Ruedi Kündig und sein Team, die Physiotherapeutin Anja Herwig, der Physiotherapeut Helmut Dietrich und die Hebamme Irmela Irniger zu Wort. In der nächsten Ausgabe werden sich das Pflegezentrum Senesca mit dem Mittagstisch für SchülerInnen und dem Hospiz Graubünden sowie die Spitex Region Landquart präsentieren.

Bereits diese Vorstellung zeigt Ihnen, wie vielfältig und tatsächlich umfassend das gesundheitliche Angebot in Maienfeld ist. Wir wagen zu behaupten: Ziemlich einmalig!

ROSMARY GMÜR ■

## Rotpunkt Apotheke

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Als die kleine Drogerie im Ort geschlossen wurde, war das Bedürfnis der Bevölkerung nach wohnortnaher medizinischer Grundversorgung und ordnungsgemässer medikamentöser Versorgung noch immer da. So eröffneten wir 1995 die Apotheke an unserem heutigen Standort Aeuli 12. Wir bedanken uns für die jahrelange Treue und das Vertrauen der Kundschaft.

*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* Ganz nach dem Slogan: «Wir sind immer für Sie da!» bieten wir verschiedene Dienst- und Serviceleistungen an, die unsere Kunden gern in Anspruch nehmen. Sei es zu helfen bei Hauslieferungen, wenn es die Situation verlangt, oder Beratung hinsichtlich der vielen Gesundheitsfragen oder Betreuung der Patienten bei ihrer Dauermedikation und Unterstützung beim Rüsten von Wochendosiersystemen.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Offensichtlich fehlt es an nichts. Aber wir spüren, dass es unseren Kunden wichtig ist, uns als Ansprechpartner zu haben. Sie kaufen lieber vor Ort ein anstatt online, denn die persönliche Beratung und die Nähe zum Produkt sind ihnen wichtig.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Wir versuchen stets, bestmöglich die Wünsche der Kunden zu erfüllen und unser Angebot der Nachfrage anzupassen. Wir fühlen uns verantwortlich, uns als leistungsfähiges Unternehmen ständig zu verbessern und damit das Vertrauen der Menschen in uns weiterhin zu rechtfertigen.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Ich denke schon. Die Bevölkerung nutzt die Nähe zu unserer Apotheke als kompetente und unkomplizierte erste Anlaufstelle in Gesundheitsfragen. Dabei stossen besonders neue Apothekendienstleistungen auf wachsendes Interesse, wie die Durchführung und



Kontrolle von Impfungen, rasche medizinische Hilfe bei verschiedenen Krankheiten oder kleinen Verletzungen, und das alles direkt in unserer Apotheke.

STEFFI GRUHL ■  
APOTHEKERIN UND VERWALTERIN APOTHEKE MAIENFELD

## Physiotherapie und Osteopathie

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Oft sind Zufälle der Grund dafür, dass sich etwas entwickelt, das mit den Jahren immer mehr an Wert gewinnt. Nach mehrjährigen beruflichen Erfahrungen, unter anderem im Regionalspital Biel und in der Klinik Lürlibad (neu: Klinik Gut), erwachte der Wunsch nach einer eigenen Praxis. Irgendwie hat mich Maienfeld immer angezogen. Die Menschen und der Städtli-Charme übten einen grossen Reiz und ein gutes Gefühl auf mich aus. 2006 bot sich mir die Möglichkeit, eine neue Praxis im Herzen vom Städtli, gleich unterhalb vom SPAR, zu übernehmen. Ich zögerte keinen Moment. Inzwischen sind vierzehn Jahre vergangen, und ich habe diesen Schritt nie bereut.

*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* Wir – Kathrin Wirtz, Niels van der Goot und ich – sind ein sehr gut eingespieltes Team. Gemeinsam bieten wir eine umfassende Palette an Therapie für junge und ältere Menschen an. Wir decken auch die Bereiche Orthopädie, Rheumatologie, Traumatologie, Sportphysio und Neurologie ab. Für Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in die Praxis kommen können, bieten wir Hausbesuche an. Wir sind regelmässig im Pflegeheim Senesca und Hospiz tätig für Physio-Behandlung und Sturzprävention. Die laufende Weiterbildung ist ein wesentlicher Punkt, um individuell auf unsere Kunden eingehen zu können. Speziell biete ich Cranio-Sakral-Therapie an und seit vier Jahren auch Osteopathie. Beides kann ohne ärztliches Rezept über die Zusatzversicherung abgegolten werden. Wir arbeiten eng mit den Hausärzten und den umliegenden Spitälern zusammen.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Ich denke, medizinisch sind wir in Maienfeld hervorragend ausgerüstet. Was vielleicht



fehlt, wäre ein Fitnesscenter. Dafür gibt es aber in den umliegenden Dörfern gute Möglichkeiten.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Die Wertschätzung, die ich täglich bei meiner Arbeit erfahre, ist für mich ein Massstab für die Zufriedenheit meiner Kunden. Ich möchte diesen persönlichen Kontakt mit Menschen jeglichen Alters nicht missen.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Auf jeden Fall! Viele Maienfelder sind sehr dankbar, dass sie eine so ausgezeichnete medizinische Versorgung gleich vor der Haustüre haben. Mittlerweile sind auch diverse Spezialärzte im Medizinischen Zentrum, das erspart Zeit und Weg.

ANJA HERWIG ■



## Ergo- und Physiotherapie Bussmann Dietrich

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Vor genau einem Vierteljahrhundert eröffneten wir unsere Gemeinschaftspraxis für Ergo- und Physiotherapie für Erwachsene und Kinder. Wir sind die einzige Praxis bis heute, in der Ergo- und Physiotherapie unter einem Dach nach Überweisung eines Arztes durchgeführt wird.

*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* Im Laufe dieser Zeit haben wir uns auch in verschiedenen Komplementär-Methoden (Fussreflexzonen-therapie und Shiatsu) ausbilden lassen, die von der Krankenkasse anerkannt sind. In der letzten Zeit wirke ich zunehmend als Gesundheitscoach für Körper, Geist und Seele, wo es nicht darum geht, die Krankheit zu stabilisieren, sondern die Gesundung und die Selbstheilungskräfte des Menschen zu stimulieren und zu fördern.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Aus meiner Sicht hat unser Städtchen ein Vielfaches von Branchen und Dienstleistungen, die nichts vermissen lassen.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Ich habe das Gefühl, dass die Menschen in Maienfeld in der Regel sehr zufrieden sind mit den vielen Angeboten, die sie hier vorfinden. *Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Diesen Eindruck habe ich gewonnen, dass die meisten hier in Maienfeld mehr oder minder alles haben, was sie brauchen, und dies auf einem recht hohen Niveau.

HELMUT DIETRICH ■

## Hebammenpraxis



*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Die Schwangeren haben in der Region nur die Möglichkeit, zum Arzt zu gehen. Die Krankenkassen übernehmen sieben Schwangeren-Vorsorgeuntersuchungen durch eine Hebamme, was aber leider die meisten Schwangeren gar nicht wissen. Ausserdem ist die Betreuung viel individueller, und es können Themen ausführlicher besprochen werden als beim Arzt.

AGENTURBILD



*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* Mein Angebot umfasst die Beratung der Krankenkassenleistungen, Betreuung ab der Frühschwangerschaft, bei jeglichen Schwangerschaftsbeschwerden (wie zum Beispiel Hyperemesis, Rückenbeschwerden, Ödemen etc.), Geburtsvorbereitende Akupunktur, Individuelle Geburtsvorbereitung, Betreuung im Wochenbett nach dem Spitalaustritt bis zum 56. Tag nach der Geburt zu Hause.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Ein Kinderarzt sowie ein Craniosacral-Therapeut wären eine gute Ergänzung.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Ja.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Ja.

IRMELA IRNIGER ■  
DIPLOMIERTE HEBAMME

## Zahnarzt Dr. med. dent. Dominik Oberholzer

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Das Architektur Büro Möhr & Partner inserierte 1994 in der Schweizerischen Monatszeitschrift für Zahnärztinnen und Zahnärzte ihr Mehrfamilienhausprojekt im Aeuli 12 in Maienfeld mit der Möglichkeit, in einer der Wohnungen eine neue Zahnarztpraxis zu gründen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Maienfeld noch keine Zahnarztpraxis. Da ich mich damals gerade selbstständig machen wollte, habe ich mich sofort dafür interessiert. Mein Bruder Valentin, welcher in Malans wohnt, hat mir Maienfeld ebenfalls schmackhaft gemacht!

*Welche Ihrer Dienstleistungen möchten Sie speziell hervorheben?* Prophylaxe, Dentalhygiene, Schulzahnpflege, Beratung und Behandlung in Sachen gesunde und schöne Zähne.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Wir haben in Maienfeld eine breit abgestützte medizinische Versorgung, so dass man nur für gewisse Spezialuntersuchungen oder -behandlungen ausser Ortes gehen muss, etwa Augenarzt oder Gastroenterologe.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Ich denke, viele Einwohner von Maienfeld, aber auch aus Fläsch, Jenins, Malans und der Region, nutzen bei Bedarf dankbar das vielfältige medizinische Angebot unseres Städtchens.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Absolut! Sowohl Kinder als auch Senioren können profitieren; jede und jeder, die/der schnell und unkompliziert an Ort qualitativ hochstehende medizinische Versorgung sucht.

DR. MED. DENT. DOMINIK OBERHOLZER ■



## Medizinisches Center

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Die Medizinische Center Maienfeld AG, welche inzwischen an fünf verschiedenen Standorten im Churer und St. Galler Rheintal tätig ist, entstand aus der ehemaligen Praxis von Dr. Rico Rieder in Maienfeld. Nachdem diese 2011 in das erste Ärztecenter der Gruppe – dem MC Maienfeld – überführt wurde, nahm Ende 2016 ein zweites Center, das MC Karlihof in Malans, seinen Betrieb auf. Da sich die Kombination von Hausarztmedizin mit Vertretern diverser anderen medizinischen Spezialgebieten unter einem Dach gut bewährt hat, expandiert die Gruppe ihre Tätigkeit laufend und treibt die Inbetriebnahme weiterer Center kontinuierlich voran.

*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* Aus verschiedenen Gründen steht der Beruf des Hausarztes unter grossem Druck. Dieser trägt nach wie vor die Hauptlast der medizinischen Grundversorgung und ist zentral für eine umfassende, zielgerichtete und nicht zuletzt bezahlbare Betreuung der Bevölkerung. Die Vision der Gruppe ist es, ein Angebot – oder eben eine Dienstleistung – anbieten zu können, welche den heutigen hohen Ansprüchen an Qualität, Erreichbarkeit und persönlichem Patientenbezug gerecht wird. Konkret: Es soll im Notfall jederzeit ein Termin vergeben werden können. Dort, wo eine konstante Betreuung gefragt ist, beispielsweise bei chronisch kranken Patienten, soll diese durch denselben Arzt gewährleistet werden.



*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Eine grosse Nachfrage besteht nach Kinder- und Frauenärzten in der Region. Solche Spezialisten zu finden und diesen eine langfristige Perspektive zu bieten, ist eine grosse Herausforderung. Dabei hilfreich sind die wertvollen Partnerschaften mit den umliegenden Spitälern. Oder: Die fehlende Möglichkeit, wenig mobile Patienten in abgelegenen Regionen regelmässig vor Ort zu betreuen, hat uns motiviert, die Idee einer mobilen, fahrbaren Arztpraxis näher zu prüfen. Weiter werden wir bald die Möglichkeit einer Online-Terminvergabe durch den Patienten anbieten und – primär an den grösseren Standorten – sogenannte «Walk-in»-Praxen anbieten, wo der Patient ohne vorherige Terminabsprache erscheinen kann.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Aufgrund der äusserst positiven Reaktionen seitens unserer Patienten sowie der guten Auslastung der Center wissen wir, dass wir mit unseren Angeboten die Bevölkerung erreichen. Ein Arztbesuch ist manchmal eine traurige, oft eine hilfreiche und meist eine sehr persönliche Angelegenheit. Verständlicherweise reagieren Patienten auf schlechten «Service» empfindlich, sind aber für eine gute Betreuung andererseits enorm dankbar.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Die Tatsache, im Krankheitsfall oder bei kleineren Unfällen vor Ort betreut zu werden, ist nicht einfach nur praktisch oder bequem. In einem familiären Umfeld, wo man sich kennt und dies teilweise über Jahre, fühlen sich Menschen insbesondere in einer «verletzlichen» Situation einfach besser aufgehoben. Und: Ein Arzt, welcher seine Patienten kennt, wird diese schneller, zielgerichteter behandeln und kann oftmals mit kleinem Aufwand einen schlimmeren Verlauf in einem frühen Stadium aufhalten.

THOMAS SCHWEIZER ■  
GESCHÄFTSFÜHRER | MCM AG

## Praxis bei der Linde AG

*Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld?* Ich übernahm die Praxis 2017 von Dr. Christian Eggenberger, der während Jahrzehnten diese Hausarztpraxis führte.

*Welche Ihrer Dienstleistung möchten Sie speziell hervorheben?* In meiner Praxis biete ich alle Bereiche der Hausarztmedizin an. Ich besitze zusätzlich den Fachausweis für psychosomatische Medizin und führe auch Fahreignungsabklärungen für die Stufen 1 und 2 durch.

*Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung?* Die Region ist mit dem Angebot in Chur und Bad Ragaz sehr gut abgedeckt. Eine Unterversorgung sehe ich vor allem im psychiatrischen Bereich.

*Haben Sie das Gefühl, die EinwohnerInnen sind zufrieden mit dem Angebot?* Nach meinen Erfahrungen sind die Einwohner und Einwohnerinnen sehr zufrieden mit dem Angebot.

*Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen?* Natürlich sind die Patienten und Patientinnen froh, wenn die hausärztliche Versorgung nahe ist. Allerdings ist die Mobilität allgemein sehr gross und weiterführende Abklärungen in Chur und Bad Ragaz können immer problemlos erfolgen.

DR. MED. SABINE ERNE ■

## Schulkommission und Kreisschulrat



Christof Kuoni

Die Schulkommission hat sich zu zwei ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung getroffen. Der Kreisschulrat hat sich zu einer ordentlichen Sitzung getroffen. Zudem haben zwei Sitzungen der Baukommission Schulraum und eine Besichtigung der Schulanlagen Igis und Klosters stattgefunden. Die Kommissionen haben sich unter anderem mit folgenden Themen beschäftigt:

- Zur Kenntnisnahme der Umfrage Tagesstrukturen
- Zur Kenntnisnahme der Anmeldungen für den 1. Kindergarten (70 Kinder)
- Verabschiedung des Tarifreglements Tagesstrukturen
- Zur Kenntnisnahme der Elternbefragung Fernbeschulung
- Festlegung der Entschädigung der Hausaufgabenstunde
- Genehmigung unbezahlter Urlaub für eine Lehrperson
- Zur Kenntnisnahme Simulation sommerliche Überhitzung des Neubaus
- Grundsatzentscheid zum Einbau einer Kühlung im Neubau der Schulanlage
- Vergabe Baumeister, Elektro-, Lüftungs-, Heizungs- und Sanitäranlagen
- Diskussion und Verabschiedung der Variante Zugang zur Schulanlage während Bautätigkeiten
- Bestimmung Start Abbruch «alte Turnhalle»
- Grundsatzentscheide bezüglich Materialisierung: Parkett, Abrieb, Decke
- Zur Kenntnisnahme schalltechnisches Konzept

### Corona-Pandemie

Die Schulschliessungen im Rahmen der Corona-Pandemie haben das Bildungssystem und die Schule Maienfeld im letzten Semester stark gefordert. Der Bundesrat hatte am 13. März entschieden, die Schulen ab dem 16. März bis auf Weiteres zu schliessen. Damit wurden nicht nur die Schulleitung, Schulkommission, Schüler und Eltern überrascht. Selbst der Regierungsrat Jon Domenic Parolini (Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements) hatte während seiner Pressekonferenz am 13. März noch nichts davon gewusst und wurde erst im Rahmen der Konferenz darauf hingewiesen.

Die Schule Maienfeld informierte die Eltern noch am selben Tag und beabsichtigte, die fehlende technische Ausstattung mit der Verteilung von schuleigenen Geräten auszugleichen. In diesem Zusammenhang zeigte sich insbesondere die im Herbst 2019 durchgeführte Initiative zur elektronischen Erfassung der Kontaktdaten der Eltern als sehr hilfreich. Damit können sämtliche Eltern über E-Mail erreicht werden.

Von einem Tag auf den anderen waren Schüler und Lehrer gezwungen, sich mit Fernunterricht, digitalem Lernen und Plattformen wie Microsoft Teams heranzuschlagen. Glücklicherweise hatte der Kanton Graubünden den Lehrpersonen noch zwei Vorbereitungswochen ermöglicht. Damit konnten kurzfristige entsprechende Schulungen der Lehrer vorgenommen werden.

Microsoft Teams bewährte sich dabei als Plattform für die Schule sehr. Dies zeigte sich auch weltweit. Alleine im Monat März 2020 stieg die Anzahl der Nutzer von 12 auf 44 Mio.

Innert weniger Wochen hat ein Virus die Schule stärker reformiert, als worauf die Versuche der Pädagogen in den vergangenen Jahren hinauswollten. Es fand wohl der grösste Schulversuch der vergangenen Jahrzehnte statt.

Der Aufwand für die Lehrpersonen und Schulverwaltung war enorm. Neben der Stoffvermittlung war insbesondere die Schwierigkeit, den Spagat zwischen der Über- und der Unterforderung der SchülerInnen zu finden. Gleichzeitig waren die Eltern gefordert, den Kindern den nötigen Support zu geben. Dies häufig zusammen mit Homeoffice oder der Betreuung der Geschwister.

Nach 2 1/2 Wochen Fernunterricht haben die Schulen Maienfeld eine Elternbefragung zum Fernunterricht durchgeführt. Das Ergebnis zeigte, dass die Meinungen teilweise zum gleichen Aspekt diametral entgegengesetzt waren. Dies erschwerte das Treffen von korrigierenden Massnahmen massiv. Zusammenfassend wurde insbesondere der vermehrte persönliche Kontakt zwischen Lehrperson und SchülerIn und regelmässige Videokonferenzen innerhalb der Klasse gewünscht. Zudem wurde nach schnellerem Feedback zu Schülerarbeiten und zusätzliche Fächer sowie freiwillige, weiterführende Arbeiten für starke Schüler gefordert. Rückblickend haben die Schulschliessungen in den Schulen für einen enormen Digitalisierungsschub geführt. Nun gilt es, Lehren für die Zukunft zu ziehen und die Digitalisierung auch im Präsenzunterricht vermehrt zu nutzen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die durchgeführte Studie des Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug. Im Rahmen des Schulbarometers befragten die Wissenschaftler vom 24. März bis Mitte April insgesamt 8344 SchülerInnen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. Der krassste Unterschied zwischen den drei Ländern liegt bei der Digitalisierung. Während in der Schweiz 81 Prozent der Befragten Online-Plattformen nutzen, waren es in Deutschland lediglich 43 Prozent. Die Schüleraktivität lag in Deutschland bei 36 Prozent, in der Schweiz bei 57 Prozent.

### Schulanlage Bündtli: Sanierung, Umbau und Erweiterung

Die Baukommission Schulraum hat sich noch einmal intensiv mit dem Projekt Neubau Schulanlage befasst. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere das Thema Wärme diskutiert. Nur sechsmal seit Messbeginn 1864 war der Sommer in Zürich im Mittel über 19 Grad warm, 1947, 1994, 2003, 2015, 2017 und 2018. Viermal also nach dem Jahr 2000. Diese Tatsache und die Erkenntnisse aus einer Simulation der sommerlichen Überhitzung des geplanten Gebäudes veranlassten die Baukommission, das Projekt aufzunehmen. Die Kühlung soll über die Lüftung und Boden-

heizung erfolgen und ist laut Aussagen von Experten Minergie-P-konform. Der Stadtrat hat dieser Projektänderung zugestimmt. Eine Kühlung ist allerdings mit dem heutigen Hochtemperaturnetz der Fernwärme nicht möglich. Aktuell werden Abklärungen vorgenommen, ob die Wärme über eine Grundwasserpumpe oder durch ein Anergienetz produziert werden soll.

Die weiteren Vorbereitungen für den Abbruch und Bau der neuen Schulanlage mit Kindertagesstätte laufen auf Hochtouren. Dafür wurden in der Zwischenzeit weitere Arbeiten ausgeschrieben und vergeben. Bezüglich der Arbeitsvergaben ist die Baukommission Schulraum an das Submissionsgesetz gebunden. Diesbezüglich gibt es klare Schwellenwerte, ab welchem Betrag das offene Verfahren (öffentliche Ausschreibung), Einladungsverfahren (Auswahl bestimmter Anbieter und Einladung) und freihändiges Verfahren (Auswahl bestimmter Anbieter und Einladung – Nachverhandlung möglich).

Basierend auf einer öffentlichen Ausschreibung und dem Einladungsverfahren wurden folgende Vergaben vorgenommen:

Baumeisterarbeiten: Zindel & Co. AG, Maienfeld  
 Elektroanlagen: Willi Haustechnik AG, Chur  
 Lüftungsanlagen: Bouygues AG, Chur  
 Heizungsanlagen: Bouygues AG, Chur  
 Sanitäranlagen: Willi Haustechnik, Chur

Die Baukommission Schulraum besuchte die beiden Schulhäuser in Igis und Klosters. Die praktischen Erfahrungen der Lehrpersonen und Abwarte haben der Kommission wichtige Hinweise zur Materialisierung und der technischen Hilfsmittel gegeben.

## Tagesstrukturen/Mittagstisch

Die Schulkommission hat entschieden, die Bedarfsabklärung der Tagesstrukturen bereits im März 2020 vorzunehmen. Am Konzept der Ganztagesesschule für die Tage Montag, Dienstag und Donnerstag von 8 bis 18 Uhr wird festgehalten. Dies hat sich aus Sicht der Schulkommission bewährt und soll so etabliert werden. Es ermöglicht den Eltern Planungssicherheit hinsichtlich ihrer Arbeits- oder Freizeitgestaltung. Die Umfrageergebnisse haben aufgezeigt, dass sich der Bedarf für diese fixen Tage noch einmal wesentlich erhöht hat. Interessanterweise besteht sowohl für den Mittwoch als auch für den Freitag absolut kein Bedarf. Einzig an den frühen Morgenstunden von 7 bis 8 Uhr gab es vereinzelt Anmeldungen. Mit teilweise zwei respektive drei Interessenten während dieser Zeit liegen wir noch klar unter der von der Schulkommission festgelegten Mindestgrenze von fünf Kindern.

Die Anmeldungen für den Mittagstisch sind mit über hundert Kindern pro Woche höher als im Vorjahr und entwickeln sich weiter positiv. In den Schulferien wird der Verein Kinderbetreuung Plus spannende Angebote auch im Schuljahr 2020/21 bereitstellen.

CHRISTOF KUONI ■  
 DEPARTEMENT BILDUNG

## Neue Lehrpersonen



Rosmarie Deguillis

### Rosmarie Deguillis

Ich bin 40 Jahre alt und wohne in Chur. Ich bin verheiratet und habe zwei Söhne im Alter von acht und zehn Jahren.

Nach meinem Abschluss am Lehrerseminar im Jahre 2001 hat es mich kurz an die Uni Zürich verschlagen und danach noch einige Jahre in die Finanzbranche. Das Unterrichten habe ich aber nie vergessen und während der ganzen Zeit zahlreiche Stellvertretungen gemacht.

Seit dem Schuljahr 2019/20 bin ich als Klassenlehrperson einer 3./4. Kombiklasse in Versam (Safiental) tätig.

Ich freue mich riesig auf meine neue Herausforderung in der 4. Klasse im schönen Maienfeld. Getreu nach meinem Motto «Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum». Unterrichten war schon immer mein Traum, und nun darf ich ihn seit einem Jahr und nach einigen Abstechern wieder leben.



Vitus Dermont

### Vitus Dermont

Der Romanischunterricht ist für mich eine Herzensangelegenheit. An allen Schulen, an welchen ich unterrichtete, habe ich mich stets für einen guten Romanischunterricht eingesetzt.

Auch in der Politik stand dieses Thema immer weit oben auf meiner Liste. Dass Romanisch als Freifach in der Oberstufe der Kreisschule Maienfeld angeboten

wird, finde ich ein spannendes und unterstützungswürdiges Projekt. Aus diesem Grund möchte ich meine seit Jahren gemachten Erfahrungen mit diesem Fach mit Überzeugung jungen Leuten weitergeben. Ich hoffe, es gelingt mir, Schüler und Schülerinnen für die romanische Sprache begeistern zu können und sie vom Nutzen dieser Sprache als Schlüssel zu anderen Sprachen überzeugen zu können. In diesem Sinn freue ich mich auf diese Herausforderung. Jeu selegrel da seveser cun vus tuts per il niev onn da scola.

### Jana-Maria Öhri

Als neue Lehrperson in Maienfeld freue ich mich, Ihnen meine Person kurz vorzustellen. Ich bin 23 Jahre alt und komme aus dem Fürstentum Liechtenstein. Nach meiner Matura startete ich im März 2017 einen viermonatigen Sprachaufenthalt in Australien. In dieser Zeit durfte ich viele Abenteuer erleben und Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen. Im selben Jahr begann ich mit vollem Elan meine Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Rorschach. Die drei Jahre vergingen wie im Fluge, und ich durfte im Frühsommer 2020 mein Lehrerdiplom in Empfang nehmen. Ich freue mich riesig, mit meiner eigenen Klasse in den Berufsalltag einzusteigen.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, beschäftige mich mit meinen zwei Hunden, bin



Jana-Maria Öhri



Antonietta Palmer

Leiterin im Geräteturnen und genieße vor allem in der Fasnachtszeit meine Vereinstätigkeit in der Guggenmusik. Meine Familie und meine Freunde schätzen an mir meine Offenheit, Spontanität und meinen Frohmut. Ein kleines Lebensmotto von mir: «Lächle, und die Welt verändert sich».

### Antonietta Palmer

Ich komme ursprünglich aus Sizilien und lebe seit meiner Heirat in der Schweiz. Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Viele Jahre lang habe ich an den HSV-Kursen die italienische Sprache und Kultur an der Primarstufe, teilweise auch an der Oberstufe, unterrichtet. Seit 2012 gebe ich Italienischunterricht für Erwachsene an der Klubschule Migros, an der Pro Senectute und am WZR in Altstätten und Rorschach. Ich freue mich, in der Schule Maienfeld als Fachlehrerin Italienisch zu starten und hoffe, dass ich die Liebe zur italienischen Sprache Ihren Kindern weitervermitteln kann.



Adrian Pohl

### Adrian Pohl

Neuen Groove an die Schule bringen...

Es freut mich sehr, als neuer Musiklehrer an der Kreisschule im beschaulichen Maienfeld tätig zu werden.

Als gelernter Schlagzeug-Pädagoge werde ich sicher einen Schwerpunkt in dieser Richtung setzen. In der Gruppe Singen, Trommeln, Musizieren ist es eine Bereicherung und ein toller Ausgleich zu den übrigen, den Geist fordernden Fächern. Gebürtig eigentlich aus Bayern, hat es mich mit meiner Schweizer Partnerin, nach Umwegen in Österreich und St.Gallen, schliesslich ins Bündnerland gebracht, wo wir mit den Kindern und zwei Pferden ein schönes Domizil erworben haben.

Ich liebe die Berge und den Bergsport. Und besonders die leckeren Speisen hier in der Region. Selber bin ich auch heimlicher Koch... wenn ich nicht gerade am Haus herumbauere, die Kids hüte, wir mit den zwei Pferden unterwegs sind oder ich in den Bergen auf Tour bin. Begleiten tun mich dabei meist Melodien und Rhythmen. Neue Einfälle nehme ich dann grad mit zum Unterrichten. SCHULE MAIENFELD ■

## Werkprojekt

### Überdachter Sitz- und Arbeitsplatz

Im Wahlfach Werken der zweiten Oberstufe entstand im letzten Quartal ein überdachter Sitz- und Arbeitsplatz auf dem Pausenhof der Schule Maienfeld.

Auf dem gesamten Aussenareal der Schule befindet sich kein einziger Tisch, an welchem man bei schönem Wetter arbeiten kann. Wäre es nicht toll, manche Gruppenarbeiten im Freien durchführen zu können, bei schönem Wetter im Schatten und bei Regen im Trockenen unter Dach?

An diese herausfordernde Aufgabe machten wir uns im Wahlfach Werken bei Herrn Gander. Unser Ziel war es, einen überdachten Tisch mit Bänken herzustellen. Im Team machten wir uns Gedanken, wie das Endresultat aussehen sollte. Anschliessend zeichneten wir die detaillierten Pläne dazu. In den darauffolgenden Werklektionen wurden die einzelnen Teile in der Werkstatt produziert. Dabei haben wir bei der Konstruktion darauf geachtet, dass ausser dem Dach und der Tischplatte alle Teile aus einheimischem Lärchenholz bestehen und alle Balken dieselben Dimensionen haben. Dies erlaubte uns eine einfache Herstellung der einzelnen Teile. An einem Mittwochnachmittag bauten wir das ganze Häuschen auf dem Schulhof zusammen. Nach einem weiteren Nachmittags Zimmermannsarbeit steht unser überdachter Sitzplatz, und dieser kann sich sehen lassen.

Dieser funktionelle Sitz- und Arbeitsplatz kann nun sowohl von Schülerinnen und Schülern der Primar- und der Kreisschule wie auch von den Lehrpersonen genutzt werden. Wir hoffen, es haben alle Spass daran und wer weiss, vielleicht kommt unser Häuschen bei allen so gut an, dass wir bald weitere davon bauen dürfen. FLORIAN, LUKAS, MATHIAS, NIKKAI, VARINIO ■



FOTOS: FLORIAN, LUKAS, MATHIAS, NIKKAI, VARINIO

## Ein abwechslungsreicher Alltag

Für Kindergarten- und Schulkinder gibt es immer einiges zu erleben. Der Alltag der Kinder ist abwechslungsreich.

Mit den Covid-19-Massnahmen änderten sich die Rahmenbedingungen, welche für die Kinder auch abwechslungsreich sind. Der Mittagstisch wechselte in die alte Turnhalle. Der grosse Saal ist genial, da waren sich die Mitarbeitenden und Kinder sofort einig. Er bietet viel Platz. Die Kinder können sich auch bei schlechtem Wetter drinnen austoben.



Da das Gebäude in der zweiten Juliwoche abgerissen wurde, durften wir uns noch einmal so richtig «ausleben und verewigen». Die Wände der Räumlichkeit wurden von den Kindern mit bunten Stiften und Farben verziert und gestaltet. Es ging fröhlich daher.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich beim Team bedanken, welches sehr flexibel ist. Der «spontane Umzug» war für uns alle ein Mehraufwand, den wir gut gemeistert haben.

Anfang Juni gab es eine tolle Überraschung. Die Firma Läderach belieferte uns mit unzähligen Schoggiosterhasen, die sie nach Ostern nicht mehr verkaufen konnten. Ich glaube, dazu muss ich nicht viel schreiben: Die Augen der Kinder wurden grösser und grösser, und den Mündern sah man an, dass die Schoggiosterhasen geschmeckt haben. Danke auch an die Firma Läderach.

Den Hortbetrieb konnten wir am 11. Mai 2020 wieder aufnehmen. Die Kinder haben sich richtig gefreut, wieder mit ihren Freunden spielen zu können. Das Wetter lockte uns nach draussen, und wir konnten uns auf dem Spielplatz oder der Spielwiese austoben.

Im Sommer 2020 absolvierten wir wieder unser Ferienprogramm. Mit Freude und Spass haben wir tolle und abwechslungsreiche Ferientage miteinander verbracht. Das Ferienangebot kommt bei «Gross und Klein» gut an. Ab dem Schuljahr 2020/21 findet das Ferienangebot in allen Ferienwochen (ausser in den Schulferien von Weihnachten/Neujahr) am Montag, Dienstag und Donnerstag ganztags von 8 Uhr bis 18 Uhr statt. Auf unserer Homepage finden Sie die Details.

WIEBKE REIMANN ■

PÄDAGOGISCHE LEITUNG TAGESSTRUKTUREN

## Tristram-Leser schreiben

### Worte eines alten Mannes an Lea

geb. 09.02.1992

gest. 22.02.2020

*Ich weiss, dass das nicht üblich ist in der Schweiz. Aber in vielen Ländern, in denen ich war, gibt es Pinnwände, auf denen man sich von lieben Menschen verabschieden kann.*

*Vor 18 Jahren, als ich frisch im Schloss Salenegg in Maienfeld wohnte, kam ein kleines Mädchen mit schwarzen Haaren an der Haustüre vorbei. So trafen wir uns zum ersten Mal:*

*«Hoi» het sie gseit und glächlet. Sie chömi us dr Bremstallgass 2, heissi Lea. Spöter het sie gseit «Hoi du»...*

*Am mim erste Wii-kend het sie gfroget «Was dörfi bringä?» «Äs Glas Riesling, mach äs Strichli.» S' nöchsch Mol het sie gseit: Äs Glas Riesling. I mach äs Strichli!». Und hät bim Bringä d'Hand uf mini Schulterä gleit und au emol min Bart gchräbelet. I bi zäh Zentimeter gwachsä. Mir händ scho chli gflirtet.*

*Wenn du spöter bim Wimmlä mit em Stapler die Standä umägschwänkt hesch, hani dr zuegluegt vor dr Terrassä vom Degu-Ruum us. Du hesch mir gwunkä mit beidnä Armä, wenn mi gseh hesch.*

*Sorry, i ha di nie bsuecht i dim Berlin. Bin än Feigling gsi. Sorry! Du jung – ich alt.*

*Hey Lea, wo immer du bisch, tue mir winkä oder im Bart chräbälä.*

*Danke für dini Momänt vo Nöchi, für dini Augenblick vo Zärtlichkeit.*

ÄN ÄLTÄ MA ■

TEXT UNVERÄNDERT/NOME DER REDAKTION BEKANT

## Buchvorstellungen: Die Krebserkrankung meines Vaters

Der neue Lehrplan 21 verlangt, dass alle Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe eine Projektarbeit erstellen müssen. Obwohl das Thema frei gewählt werden darf, stand ich am Anfang vor dem Problem: Worüber soll ich denn schreiben? Es verging einige Zeit, bis die Idee heranreifte, ein Buch über die Krebserkrankung und den Tod meines Vater Peter Bigger zu schreiben. Diese Idee gefiel mir, denn so konnte ich das Erlebte nochmals verarbeiten und den Lesern einen Einblick in meine schwierige Vergangenheit zeigen. Mit allen Hochs und Tiefs, einer Achterbahnfahrt gleich.

Ich besprach diese Idee mit meinem Klassenlehrer, und er war begeistert. Nachdem das Projekt genehmigt wurde, machte ich mich eifrig ans Werk. Ich unterschätzte allerdings den Schreibprozess, überschritt das Buch doch die gewohnte Länge eines Schulaufsatzes. Ich holte mir Unterstützung bei Marcel Kuoni, welcher mir beim Schreiben und Überarbeiten des Textes half.

Der Schreibprozess war sehr emotional und nervenaufreibend, denn es war nicht einfach, alles Verarbeitete nochmals aufleben zu lassen. Trotz allem schaffte ich es, das Buch genau nach meinen Vorstellungen zu verfassen. Bis es so weit war, musste ich die Kapitel mehrmals umschreiben, denn ich wollte ein bestmögliches Ergebnis nicht nur für mich, sondern auch für die Leser. Es ist mir nämlich wichtig, dass sie meine Gefühle verstehen können.

Während des Schreibens kam mir die Idee, dass ich den Gewinn an die Krebsliga spenden könnte. Schnell wandelte ich diese Idee in die Realität um, denn die Krebsliga unterstützte meinen Vater sehr, und ich wollte, dass auch andere Familien davon profitieren. Während des ganzen Prozesses lernte ich so unglaublich viel dazu und es machte mir viel Spass. Während der Projektarbeit standen meine Familie und Freunde hinter mir und unterstützten mich, wo immer sie konnten. Besonders meine Schwester Noemie konnte mir mit ihren Erinnerungen beim Schreiben helfen (bei der Diagnose war sie 16 Jahre alt, ich hingegen acht, meine beiden Brüder noch jünger).

Sechs Jahre kämpften wir mit ihm gegen den Knochenkrebs, der zuletzt sogar in einer Tetraplegie endete. Es erfüllt mich mit Stolz, dieses Buch geschrieben zu haben. Mir persönlich gefällt das Kapitel «Letzte Wanderung» am besten. Es handelt von der letzten Wanderung meines Vaters, bevor er Tetraplegiker wurde.



FOTO: NICOLE RUFFNER

Ich habe mich komplett geöffnet und alles niedergeschrieben, was ich erzählen wollte. Es hat mich zugleich aber auch verunsichert, über die Krankheitsgeschichte, die unzähligen schwierigen Momente und die Trauer zu schreiben und den Text schliesslich veröffentlicht zu lassen. Denn nach der Veröffentlichung kennen viele Menschen meine Schwächen.

Es war nicht leicht, doch meine Familie unterstützte mich tatkräftig. Das Buch wird von der Druckerei AG Landquart gedruckt, und die Polygrafen haben mein Buch nach meinen Vorstellungen gestaltet.

Ausserdem bin ich dankbar für die grosszügige Spende der Druckerei. Ich hoffe, dass wir gemeinsam viele Spenden generieren können, um die Krebsliga zu unterstützen, damit Krebspatienten und deren Angehörige weiterhin die Hilfe in Anspruch nehmen können.

Falls ich Ihr Interesse geweckt habe, können Sie bei mir ein Buch für 29 Franken reservieren lassen.  
E-Mail: [biggernira@gmail.com](mailto:biggernira@gmail.com) NIRA BIGGER ■



## Pit und Pol

Ich bin Pio Bon und gehe in Maienfeld in die 3. Klasse. Während des Corona-Lockdowns war mir oft langweilig. Ich brauchte ein Ziel, und deshalb habe ich mich entschieden, ein Kinderbuch zu schreiben. Zuerst war das nur als Geschenk für meinen kleinen Cousin gedacht, doch es ist ein wichtiges Thema, und viele Leute sollen diese Geschichte lesen und erzählen können. Es geht um die zwei Murmeliere Pit und Pol, die dem Alpirten Chäs Fritz helfen. Seine Kuh ist gestorben, weil sie Plastik gefressen hat, der auf den Alpen rumlag. Pit und Pol trommeln alle Alpentiere zusammen und finden eine Lösung, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, den Abfall nicht einfach liegen zu lassen.

Weitere Hintergründe zum Buch und wie es entstanden ist, findet man unter [www.pitundpol.ch](http://www.pitundpol.ch).

PIO BON ■

## Wii-kend und Städtli-markt

Dieser Bericht entsteht Mitte Juni. Hinter uns steht eine turbulente Zeit. Der Lockdown vom Frühjahr machte nach und nach auch alle grösseren Festivitäten im Zusammenhang mit Wein zunichte. Zu nennen ist das Weinfest in Jenins, das nun auf September 2021 verschoben wurde, und der «etwas andere» Städtlimarkt zusammen mit der grossen Weinpräsentation der Bündner Weine in der Mehrzweckhalle Lust am 13./14. September 2020. Auch hier soll ein neues Datum im 2021 gesucht werden.

Geblieben ist unser Maienfelder Wii-kend. Zwar etwas verkürzt, aber seit Mitte Juni darf man sich wieder mit Freunden und Bekannten zu einem Glas Wein und mehr in den verschiedenen Torkeln treffen. Wir WinzerInnen freuen uns, Sie als Gast bei uns zu begrüessen.

Der Rahmen ist sehr ungezwungen, einfach und gemütlich. Man lernt den Wein und seine Menschen dahinter besser kennen. Unser Beruf ist ein Stück weit ein Privileg. Das haben wir in den letzten Monaten sehr gut gespürt. Meist draussen in der freien Natur arbeiten zu können, bedeutete, kaum Einschränkungen zu haben. Umso mehr freut es uns, davon ein wenig weitergeben zu dürfen.

Corona hat zumindest den Weinbergen gar nicht geschadet. Im Gegenteil; nach einem ausgesprochen trockenen Frühjahr kam im Juni gerade rechtzeitig genug Regen. Die Reben waren für dieses Nass sehr dankbar. Wir freuen uns bereits jetzt auf eine schöne und reiche Ernte im Herbst. Ein wenig Geduld und Arbeit braucht es noch, bis der neue Jahrgang im Keller reifen darf.

Was fast ein wenig vergessen ging, ist der grossartige Jahrgang 2018 – für einen Rotweinliebhaber ein Traumjahr! Die leichteren Weine sind schon auf dem Markt, die länger ausgebauten kommen auch laufend in den Verkauf.

Machen Sie sich auf zu den WinzerInnen, verkosten Sie die Weine am Wii-kend oder zu einer anderen Gelegenheit und decken Sie sich ein mit einem Stück echter regionaler Kulturgeschichte. [www.wiikend.ch](http://www.wiikend.ch)

WEINBAUVEREIN MAIENFELD ■

## Der Männerchor hat das neue Jahr mit Schwung begonnen!

Wie viele andere Vereine wurde auch der Männerchor durch das Coronavirus lahmgelegt. Wir konnten unser geplantes Abschlusskonzert nicht präsentieren. Auch das Steigfest hätten wir bei diesem wunderschönen Wetter gerne durchgeführt.

Viele von uns überbrücken die gesangliche Durststrecke mit dem Summen oder vor sich Hinsingen einer bekannten und ansprechenden Melodie. Mir selbst ging gestern ein Liedchen nicht mehr aus dem Sinn; wie ein Ohrwurm klang es immer wieder mit folgendem Text:

Wo i bin, wohin i kimm, hab a Liadl im Sinn.  
I sing vuller Freud und schen wird die Zeit.

Der Wurm im Ohr ärgerte mich keineswegs, sondern erheiterte mich sehr. Singen kann eben Freude und Wohlbefinden auslösen. Man weiss auch, dass singen das Immunsystem stärkt und manch andere positive Auswirkung auf die Gesundheit hat. Deshalb empfehlen wir jedem, die Gelegenheiten zu nutzen und sich etwas Gesang zu gönnen. In diesem Sinne freuen wir uns auf das nächste Sängerjahr und natürlich auch auf Neusänger, welche bei uns jederzeit herzlich willkommen sind!

HANS WISMER ■



Der Männerchor Maienfeld auf Sängerreise

## Knäckebrot der besonderen Art

### Knäckebrot-Rezept

120 g	Dinkelmehl
120 g	Haferflocken
100 g	Sonnenblumen- oder Kürbiskerne (sehr gut ist eine Mischung)
50 g	Leinsamen
50 g	Sesam
1 TL	Salz
2 EL	Öl
500 ml	Wasser

Alles mischen, ergibt ca. 800 g Masse. Diese Masse auf 2 Kuchenbleche (Backreinpapier) mit einem Spachtel dünn austreichen. Bei 160° - 170° ca. 60 Min. backen. Für schöne Stücke nach ca. 15 Min. Backzeit schneiden, aber nach Ende der Backzeit kann man es auch gut in Stücke brechen.

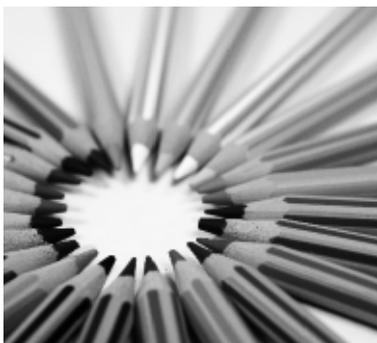
Beim Apéro in der LOUNGE gab es ein herrliches Knäckebrot; genussvoll und absolut passend zu Wein und Käse. *Tristram* erkundigte sich nach dem Rezept, das uns Irene Wüst, Mitglied der Landfrauen, gern zur Verfügung stellt.



Ausprobieren lohnt sich. Übrigens lässt sich das Rezept je nach eigenem Geschmack noch verändern: statt Salz nehmen Sie etwas Zucker und eine Prise Zimt für eine süsse Variante. Mit pikanten Gewürzen wie Curry oder Paprika wird es ebenfalls zu einem feinen Begleiter beim Apéro – wann immer es «gluschtet». En Guata.

TRISTRAM ■

## Katholische Pfarrei Igis–Landquart–Herrschaft



### Gottesdienst zum Schulanfang

Herzliche Einladung zum Familien-Gottesdienst zum Schulanfang am Sonntag, 16. August 2020 um 10.15 Uhr in unserer Pfarrkirche in Landquart.

Mit der Einschulung beginnt ein neuer Lebensabschnitt – vor allem für die Kinder, aber auch für die Eltern. Wir danken in diesem Gottesdienst für die Ferien und bitten für eine gute Zeit im neuen Schuljahr. Alle Kinder sind eingeladen, ihr Kindergarten-Täschli oder den Schulthek mitzubringen.

Das Pfarrteam freut sich über viele Kinder.

KATHOLISCHES PFARRAMT LANDQUART ■

## Gewerbe

Niemand hätte sich zu Beginn dieses Jahres vorstellen können, dass unvermittelt eine so extreme, weltweite Ausnahmesituation entstehen könnte. – Die Bedeutung des einheimischen Gewerbes rückte ins Bewusstsein; viele Betriebe werden die Auswirkungen noch lange tragen müssen. *Tristram* widmet in dieser Ausgabe dem Gewerbe besonderes Gewicht, um die eingesandten Beiträge zu veröffentlichen und als Zeichen der

### Solidarität zum einheimischen Gewerbe

Der Handels- und Gewerbeverein Maienfeld (HGVM) wurde am 1. Juni 1966 mit dem Zweck der Förderung des örtlichen Gewerbes und der Zusammenarbeit der ansässigen Unternehmen gegründet. Ein wichtiger Anstoss zur Gründung waren die geplanten Bautätigkeiten auf dem Waffenplatz St. Luzisteig.

Seither sind viele Jahre vergangen; die Wirtschaftslage sowie der Aktionsradius der einzelnen Unternehmen haben sich stark verändert. Dementsprechend hat sich auch die Vereinstätigkeit gewandelt – der HGVM schien nicht mehr so präsent zu sein in Maienfeld, die Notwendigkeit einer gemeinsamen Stimme war etwas in den Hintergrund gerückt. Der Wunsch nach «Gemeinsam und Zusammen» entflamte jedoch erneut an vergangenen Generalversammlungen: «Wir wollen wieder aktiver werden.» Und das war vor der Coronakrise!

Genau in dieser Zeit hat sich gezeigt, wie wichtig das einheimische Gewerbe ist; sowohl für uns Gewerbetreibende als auch für die Bevölkerung. Plötzlich war es essenziell, lokal einkaufen zu können oder sich die Einkäufe nach Hause liefern zu lassen, und dies ohne die Wartezeiten, die bei den Grossverteilern entstanden. Die lokale Gastronomie hat in kürzester Zeit mit grosser Kreativität auf Take-away umgestellt, Handwerker waren vor Ort, und telefonische Beratung für Dienstleistungen sowie Hol- und Bringservice für Reparaturen und Services aller Art wurden angeboten und von der Bevölkerung geschätzt. Die Website des HGVM als Plattform für diese Angebote wurde rege besucht.

Nicht alle Betriebe waren von der Krise gleichermassen betroffen. Bei einigen war es offensichtlich, andere werden an den Folgen mehr leiden als in der

akuten Zeit des Lockdowns. Stellvertretend für viele Branchen unseres Vereins stehen die Reaktionen dreier Mitglieder, die von einem Tag auf den anderen ihre Arbeit nicht mehr wie zuvor ausführen konnten:



*Esther Brini, Hair Art:* Rasch wurden mir die einschneidenden Auswirkungen für mein Geschäft bewusst. Ich musste mir etwas einfallen lassen. Meine Kundschaft reagierte äusserst flexibel, schätzte die Hauslieferung von Pflegeprodukten und zeigte mir ihre Wertschätzung mit einem «grossen Ansturm» nach der Wiedereröffnung. Die Hygienevorschriften für unsere Branche wird von allen mit viel Goodwill umgesetzt. Die Einbussen hingegen sind nicht mehr aufzuholen, auch nicht mit der Erwerbersersatzentschädigung.

Flexibilität, sich auf neue Situationen einzustellen, und den Kontakt mit Berufskollegen pflegen, erscheint mir im heutigen Geschäftsumgang wichtiger denn je. [www.hairart-maienfeld.ch](http://www.hairart-maienfeld.ch)



*Ötzi Wohlwend und Erika Patt:* Am Sonntag, 15. März um 21.30 Uhr haben wir über «20 Minuten» erfahren, dass ab Montag, 16. März die Restaurants ab 12 Uhr schliessen müssen. Wir hatten es geahnt und bereits an Take-away gedacht und handelten daher spontan: Im Heidihof konnte eine für Montag geplante Hochzeitsfeier nicht durchgeführt werden. Also übernahmen wir kurz entschlossen alle Frischprodukte für unseren Take-away. Die einheimische Bevölkerung und unsere Kunden, die regelmässig zum Mittagessen kommen, schätzten die alternative Verpflegungsmöglichkeit, und wir werden das Angebot beibehalten. Trotz allem werden die Einbussen noch lange spürbar sein, ist doch das Platzangebot vorläufig reduziert. Für die grosszügige Unterstützung aller danken wir an dieser Stelle herzlich! [www.alpenrose-maienfeld.ch](http://www.alpenrose-maienfeld.ch)

*Walter Müller, Lehner Akustik:* Wir konzipieren und realisieren Ton-, Bild- und Licht-Erlebnisse für private, geschäftliche und öffentliche Räume. Zudem sorgen wir bei kleinen und grossen Events für Beleuchtung und Beschallung. Als im Februar die ersten Anlässe abgesagt wurden, standen für die Geschäftsleitung in der Krisensitzung eine strategische Neuausrichtung sowie der gesundheitliche Schutz der Mitarbeitenden und der Kundschaft im Zentrum. Die wirtschaftlichen Einbussen sind



nicht absehbar – der Detailhandelsumsatz brach fast komplett zusammen, grosse Events finden in diesem Jahr nicht mehr statt. Mit Telefonkonferenzen statt physischer Anwesenheit bei Verhandlungen lassen sich Kosten sparen. Eine weitere Erkenntnis für uns: Wir haben das beste Team an Mitarbeitenden, sie haben kooperiert und mitgemacht. Sie haben uns vertraut und sämtliche Massnahmen unterstützt und getragen. Dafür sind wir sehr dankbar. Regional sind wir gut verankert und schätzen es, auch von der einheimischen Bevölkerung berücksichtigt zu werden. [www.lehner-akustik.ch](http://www.lehner-akustik.ch)

Ob mit Virus oder ohne, ob Krise oder Wirtschaftsaufschwung, es ist und bleibt wichtig, über ein breites Angebot an lokalem Gewerbe zu verfügen. Das Mitgliederverzeichnis des HGVM zeigt die Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen. Die Unterstützung durch die Bevölkerung ist für uns wichtig und wird sehr geschätzt. Herzlichen Dank! [www.hgv-maienfeld.ch](http://www.hgv-maienfeld.ch)

HANDELS- UND GEWERBEVEREIN MAIENFELD (HGVM) ■

## Einer für alle – viele für einen

«Sonntag, 15. März 2020 – Zeit 21.24 Uhr – Bündner Regierung beschliesst den Lockdown.»

Alle Läden geschlossen! Die Schlagzeile der Südostschweiz war nicht richtig. Die Wirkung war aber enorm: Alle Läden? Nein! Denn ein kleiner Laden...

Der Städtli-Markt wurde von Kunden überrannt, was bald zur logistischen Herausforderung wurde. Das Personal musste geschützt werden, so dass es nicht Gefahr lief, angesteckt zu werden und auszufallen. Durch die Umsetzung der Schutzkonzepte mit Abstand halten, Desinfektionsmittel zur Verfügung stellen, Zugangskontrolle und dem Montieren von Plexiglasscheiben hofften wir ein sicheres Einkaufserlebnis und etwas Ruhe in den stark frequentierten Laden zu bringen.

Um die Risikogruppen weiterhin bedienen zu können, wurde in kürzester Zeit ein Lieferservice aufgezogen. Die «Städtli-Markt-Angels» wurden aktiv und lieferten ehrenamtlich von Mitte März bis Mitte Mai mehr als 430 Mal aus, für Gotteslohn. Der Zeitaufwand für das Rüsten der Lieferungen und für die Lieferung war enorm; wir schätzen, dass wir pro Lieferung rund 20 Minuten benötigen, ohne Kosten für den Kunden. Bestellung um 9 Uhr und schon um 11.30 Uhr ins Haus geliefert!

Die Maienfelder lernten das attraktive Sortiment des Städtli-Marktes neu kennen. Das Engagement und die Freundlichkeit des Personals wurden klar geschätzt. Die Einkaufsatmosphäre war frei von jeglicher Hektik und die Disziplin der Kunden einmalig. Eine Wohltat in dieser Ausnahmesituation...

Seit 1888 gibt es den Bauernverein oder, wie er heute heisst, den Städtli-Markt. Mit dem geplanten Umbau soll er noch attraktiver für die Kunden, aber auch für die lokalen Lieferanten werden. Mit dem Gemeindegeld, der Unterstützung der Bürgergemeinde und dem Lancieren einer Anteilscheinkampagne scheint die Finanzierung jetzt ausreichend gesichert. Sehr viele Maienfelder wurden Neugenossenschafter und waren bereit, 1000 Franken oder mehr zu investieren. Per 10. Juni hatten wir Zusagen im Wert von rund 130 000 Franken. Jeder Kauf eines Anteilscheins reduziert die Abhängigkeit von Kreditgebern, erhöht den Gestaltungsspielraum und sichert das langfristige Überleben des Städtli-Markts.

Einer für alle – sehr, sehr viele für einen! Wir danken Ihnen – unseren Kunden – und dem Städtli-Markt-Team: Marcel Benz, Rita Mullis, Edona Bajrami, Gabi Andreoli, Erna Bernhard, Erika Jecklin und Henok Okbay (Auszubildender).

Ein grosser Dank geht an die Städtli-Markt-Angels: Susanne Ackermann, Roger Calörtscher, Sina Möhr, Claudia Morger, Felix Müller, Andrea Rüttimann, Helene Rüttimann, Virginia Sablonier, Christine Tanner und dem Krisenstab der Stadt Maienfeld für die grossartige Unterstützung.

SEPP RÜTTIMANN, ANDREAS WIRTZ ■  
PRÄSIDIUM GENOSSENSCHAFT STÄDTLI-MARKT

## Schloss Maienfeld

Maienfeld und Schloss Brandis – fällt irgendwo einer dieser Namen, so wird der andere unmittelbar hinzugefügt. Eine interessante Fügung seit etwa 150 Jahren. Verfolgen wir die Geschichte, insbesondere über Burgen und Schlösser, so ist jedoch in alten Dokumenten die Rede vom Schloss Maienfeld...

*... das seine Blütezeit gegen Ende des 14. Jahrhunderts erlebte, als die Toggenburger Grafen die Herrschaft übernahmen und den Wohnturm ausbauten. Sie waren es auch, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Schlossanlage grosszügig erweiterten. Etwa 50 Jahre später kam durch Heirat der erste Brandis auf das Schloss. Den Freiherren von Brandis verdankt das Schloss seinen Namen. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wechselte Schloss Brandis immer wieder seine Besitzer, sei es durch Erbe, Einheiraten, Verkauf oder Eroberungen. Seine heutigen Besitzer fand Schloss Brandis 1968 in der einheimischen Familie Zindel, welche es renovierte und ausbaute.<sup>1</sup>*

Die heutigen Besitzer, Thomas und Claudia Zindel, beauftragten zwei Professoren in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst mit weiteren geschichtlichen Nachforschungen. Aufgrund dendrochronologischer Untersuchungen konnte letztlich das Alter des Turmes bestimmt werden, denn das Bauholz wurde im Jahr 1247 geschlagen, vor knapp 800 Jahren.

Nach fast 10 Jahren verlässt Ende September die jetzige Pächterfamilie den Gastronomiebetrieb. Herzlichen Dank an Gabriela und Roland Herrmann für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Gastfreundschaft.

Die Eigentümer nutzten das letzte Jahr, mit den neuen Gastgebern der 1Xanders GmbH ein innovatives Gastronomiekonzept zu erarbeiten.

Das Schloss wird zu einem Ort der Begegnung und des Genusses. Das neue Küchenkonzept prägt Traditionen und Regionalität mit raffinierten Gerichten, zum Geniessen im «Restaurant» vormals Rittersaal. In der einstigen Brandisstube lädt das trendige «Bis-

tro» ein zum unkomplizierten Lunch. Das eigentliche Herz – der Schlossturm – wird zum «Club 1247» und lädt ein zum Verweilen. Der Schlosshof, der Weinberg und der Garten bieten die ideale Atmosphäre für freie Trauungen oder entspannte Apéros.

Dieser Neuanfang wird nicht nur spürbar, sondern auch lesbar durch die Namensgebung. Mit Respekt zur Geschichte wird das Wahrzeichen von Maienfeld ab Ende Oktober 2020 wieder den ursprünglichen Namen erhalten: «Schloss Maienfeld». Die Jahreszahl 1247 weist auf das Entstehungsjahr des Turmes hin.

Willkommen auf dem Schloss, wo sich Geschichte mit Moderne verbindet und zum Verweilen einlädt.

[www.schlossmaienfeld.ch](http://www.schlossmaienfeld.ch)

RITA VON WEISSENFLOH ■

1 (belmedia, 2014) denkmalpflege-schweiz.ch/2014/09/03/schloss-brandis-in-der-buendner-herrschaft

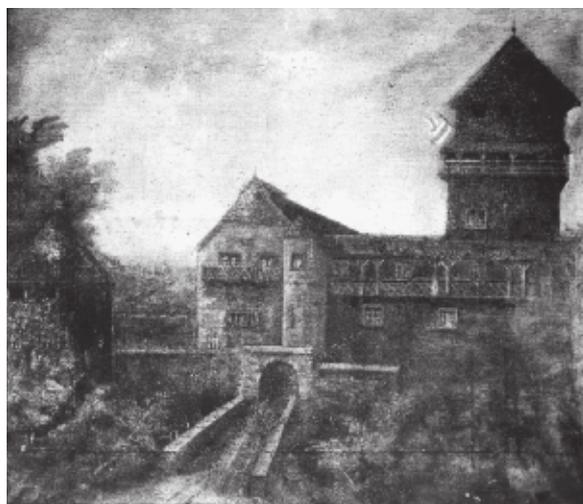


FOTO: THOMAS ZINDEL

## Wären wir nicht alle gerne ein bisschen wie Heidi?

Waren Sie schon länger nicht mehr im Heidedorf? Sie sollten es wieder einmal besuchen, es hat sich viel getan. Im letzten *Tristram* berichteten wir über die Umbauten, wie der Stall wieder aufgebaut und das Schulzimmer im Rathaus eingerichtet wurde. Für diese Ausgabe nahm *Tristram* mit dem Geschäftsführer Rolf Mutzner einen Augenschein vor Ort. Was im Heidedorf neu entstanden ist, macht Freude. Der Rundgang hat einen roten Faden, darin verwebt sich die Heidi-Geschichte stimmig mit Ausführungen zur Lebensweise Ende 19. Jahrhundert.

«Nach 10 Stunden Arbeit an der Schule wird die restliche Zeit damit verbracht, die Bibel und andere gute Bücher zu lesen». Vor 150 Jahren herrschten harte Sitten, was dieser Auszug aus den «Regeln für Lehrer» aus dem Jahr 1879 verdeutlicht. Die Regeln finden Sie im Lehrerzimmer, im neu gebauten Teil des Rathau-

ses. Kein Lehrerzimmer wie wir es heute kennen, mit Kaffee und Kuchen. Das Lehrerzimmer grenzt an das Schulzimmer. Hier schlief und las der Lehrer, denn viel mehr war ihm in seinem Leben nicht gestattet. So stand im nächsten Absatz der Regeln nämlich unter «Benehmen», dass beispielsweise die Konsumation «geistiger Getränke», «der Besuch von öffentlichen Bädern» oder «Tanzveranstaltungen» die unverzügliche Entlassung zur Folge hatten. Rolf Mutzner schmunzelt im niedrigen Raum, «es ist wenig überraschend, ging Peter nicht gerne zur Schule, das muss ein biederer Unterricht gewesen sein.» Er hat sich sehr mit der Schriftstellerin Johanna Spyri und der Zeit, als sie die Heidi-Geschichte geschrieben hat, auseinandergesetzt. Die Lehrer arbeiteten den Winter durch, die restliche Zeit im Jahr mussten sie sich anderweitig beschäftigen, als Imker oder Bauer, führt Mutzner weiter



aus. Herrlich ist es, das neue Schulzimmer zu betreten. Es riecht so gut, weckt Erinnerungen an die eigene Schulzeit und hat etwas Liebevollnes. Umso schauderhafter sind die strengen Sitten, die damals für die Schüler galten. Tafeln an der Wand klären mit kurzen, informativen Texten auf: Nur den Knaben war es erlaubt, einen Platz am Licht sprich am Fenster zu haben. Die Mädchen mussten sich auf den Bänken, seitlich an der Wand, begnügen. 60 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren teilten sich die wenigen Schulplätze.

Der Besucher soll dazu lernen, eintauchen in eine fremde Zeit und Freude am Entdecken haben. Das «Dörfli» so darstellen, wie es Johanna Spyri antraf, als sie um 1880 in Jenins in den Ferien war, ist das langfristige Ziel der Heididorf-Betreiber. Die Heidi-Geschichte bietet viel mehr Stoff als jene des Waisemädchens, das beim Öhi auf der Alp lebt und in der Stadt krank vor Heimweh wird. Das Schicksal der Knaben beispielsweise, wenn sie zu Hause keinen Platz mehr hatten, mussten sie ausziehen und als Geisshirt oder Schwabengänger Geld verdienen. Die starken Unterschiede vom Leben auf dem Land zu jenem in der Stadt, die neuen Fortbewegungsmittel oder die verschiedenen Bildungssysteme: Die Schule der Natur beim Alpöhi, der Privatunterricht im Hause der Familie Sesemann oder die klassische Schule im Dörfli. Die Schilderungen aus der Heidi-Geschichte mit dem Zeitgeist von damals verknüpfen, das gelingt mit den neuen Infotafeln, der Besucher behält so den Überblick. Logisch aufgebaut ist seit dem Umbau der ganze Rundgang im Heididorf. Er beginnt im neu errichteten Stall, mit einer allgemeinen Einführung in die damalige Zeit. Ein Kurzfilm macht die weltweite Verbreitung von Heidi deutlich. Weiter geht es im Original-Heidihaus, dem Winterhaus. Auch hier wird der Gast mit den Themen um 1880 durch das Haus geleitet und erfährt beispielsweise mehr über das Waschen oder die damalige Lebensweise. In der Alphütte taucht der Besucher in das herrliche Berglerleben ein, mit Heubett, Schnitzen und Käsen, bevor er zum Abschluss, zurück im Dörfli, den Ernst des Lebens im Schulzimmer erlebt. «Wollen wir nicht alle ein bisschen leben wie Heidi, frei, unbeschwert und im Einklang mit der Natur?», fragt Rolf Mutzner rhetorisch.

Vorerst endet dort die Entdeckungsreise, bei Heidi und Peter mit den Geissen als Sujet für ein persönliches Erinnerungsfoto. Geplant ist die Weiterführung im Raum ob dem Schulzimmer und in den leer stehenden Gebäuden vom Heididorf. Dies wird in den nachfolgenden Ausbauphasen realisiert. Eine Million Franken, Ersparnis der Heididorf AG und der Heidi-Stiftung und Drittzuwendungen wurden in dieser Ausbauphase mit dem neuen Stall, der Sanierung des Rathauses und der Schulstube investiert. «Wir haben viel Wert auf die Materialien und die Qualität gesetzt und hatten zum Glück sehr gute Handwerker», gibt Rolf Mutzner einen Einblick in die aufwendigen Umbauarbeiten. Die einheimischen Firmen wie Zindel United oder Elektro Tschirky und Hans Zehnder Sanitär wurden berücksichtigt und Holzbau Auer aus Fideris führte die Holzarbeiten aus. Das Feingespür für Details macht es aus, weshalb das Eintauchen in die Heidi-Geschichte gelingt, dazu die Umgebung, die intakte Natur, fernab von Lärm und Hektik. «Diese Sehnsucht ist doch genau bei vielen Leuten vorhanden, im Einklang mit der Natur leben, nach den wahren Werten suchend», sinniert Rolf Mutzner. So sehr die Digitalisierung heutzutage Vorteile bringt, entsteht auch eine Flut an unnützen Informationen und geht vielleicht vielen etwas zu schnell. Auch Johanna Spyri habe eine solche Aufbruchsstimmung miterlebt, mit der ganzen Industrialisierung, Bildung, Medizin und neuen Reisemöglichkeiten. So reiste der Mensch plötzlich viel schneller von A nach B und es stritten sich die Geister, ob das der Seele gut bekäme, sich so schnell fortzubewegen. «Themen, über welche wir uns stets Gedanken machen und uns vielleicht noch mehr nach einem idyllischen Fleckchen Erde sehnen», vermutet der Heididorf-Geschäftsführer. Ein solch idyllisches Fleckchen Erde wie das Heididorf.

Übrigens, Ende August gibt es wieder das Open-Air-Kino im Heididorf, informiert der Newsletter, Sie können ihn auf der Website abonnieren, [heididorf.ch](http://heididorf.ch).

RICCARDA TREPP ■

#### «Heididorf»

Geschäftsführer:	Rolf Mutzner (seit August 2017)
Mitarbeitende:	10 Personen (Teilzeit)
Beginn Planung:	Oktober 2017
Baubeginn:	Oktober 2019
Baukosten:	CHF 1 Mio.
Neubau:	Stall, Sanierung des Rathauses mit Schulstube
Jährliche Besucher:	über 100 000 Personen
Medieninteresse:	40 internationale TV-Teams 2010

Gino Garofani kam 1942 als Sohn des Gärtnerehepaars Ernst und Lilly zur Welt. Er verbrachte seine Kindheit und Jugendzeit in der Liegenschaft am Römersteig und erinnert sich gerne daran und an

## John Knittel – Schweizer Schriftsteller



John und Frances Knittel

1938 erwarb John Knittel das herrschaftliche Anwesen am Römersteig als Familiensitz für seine Frau Frances und ihre drei Kinder – Doreen, Robert und Margaret. «Mein Vater trat 1939 in seine Dienste ein und war verantwortlich für die etwa 2 Hektar grosse Liegenschaft. Während der Kriegsjahre wurden alle weiblichen Familienmitglieder in der Liegenschaft untergebracht. Wir waren Selbstversorger; zum Teil lieferten wir Gemüse und Beeren an den Bauernverein und an Laeri Usego Lebensmittel. Zudem pflegten wir 20 Aaren Weinberg und kelterten den Pinot Noir in unserem eigenen Weinkeller, der sich unterhalb des Haupt-

hauses befand. Die Eichenfässer stellte Gabriel Riederer her, ein einheimischer Küfer. Mein Vater machte aus dem Anwesen ein Paradies durch die einzigartige Gartengestaltung.

John Knittel hielt immer Hunde; sie folgten mir aufs Wort. Und der Terrier zum Beispiel wartete jeweils vor der Schule im alten Rathaus, bis ich wieder hinauskam.

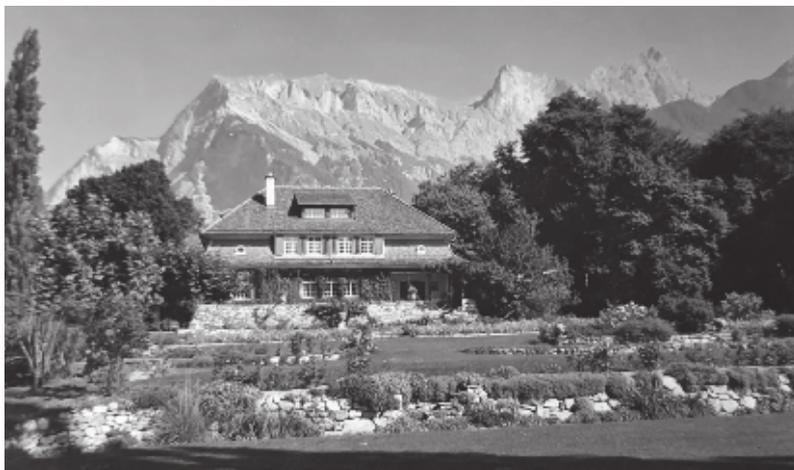
Viele prominente Besucher, vor allem Künstler oder Fürst Franz Josef von Liechtenstein waren Gäste im Römersteig. Konzerte in der Bibliothek oder Partys mit Tanz waren sehr beliebt. Zu den guten Freunden gehörten auch die einheimischen Theologen, wobei Pfarrer Emmenegger, bekannt als Kräuter-Pfarrer, im Cadillac mit Chauffeur anreiste.»

John Knittel errang als ein auf Englisch schreibender Schweizer Schriftsteller mit seinen Romanen, Erzählungen, Schauspielen und Verfilmungen Weltruhm. *Tristram*-Leser erinnern sich an den spannungsgeladenen Roman «Via Mala», der verfilmt und als Schauspiel aufgeführt wurde. Auch «El Hakim» wurde zu einem Bestseller. Von 1919 bis 1939 erschienen zehn Romane aus seiner Hand. Nach 1939 schreibt John Knittel noch drei Romane: «Terra Magna», «Jean-Michel» und «Arietta». 1970 stirbt er im Alter von 79 Jahren auf dem Römersteig. Seine Frau Frances überlebt ihn um sechzehn Jahre. Seine Tochter Margaret Furtwängler-Knittel verbrachte mit ihrem Mann Hubert die letzten Jahre ihres Lebens ebenfalls im Römersteig; Hubert verstarb 2011 und Margaret Mitte des letzten Jahres. Das Anwesen bleibt im Familienbesitz.

Die von unzähligen Ereignissen geprägte Lebensgeschichte von John Knittel lesen Sie unter [www.knittel.ch](http://www.knittel.ch).

«El Hakim», «Terra Magna» und andere Romane sind in der Bibliothek zum Ausleihen erhältlich. [www.bibliotheken-gr.ch/Maienfeld](http://www.bibliotheken-gr.ch/Maienfeld)

RITA VON WEISSENFLUH ■



Römersteig



Ernst und Lilly Garofani mit Gino Constanza Rességuier, John Knittels Enkelin mit Gino

Beim Besuch im Stadtarchiv Maienfeld zu Beginn dieses Jahres wurde *Tristram* auf ein weiteres spannendes Thema aufmerksam und verfolgte die Spuren zu den

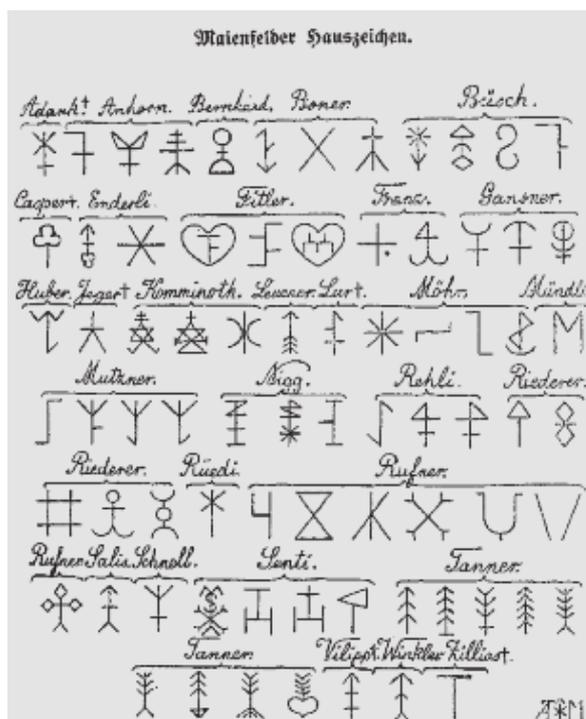
## Hauszeichen



Alt Schlossermeister Anton Mooser (29. November 1860–26. April 1947), errang nicht nur Anerkennung als Kunstschlosser, er war ein leidenschaftlicher Volkskundler und widmete seine Freizeit unter anderem dem Sammeln von Hauszeichen auf unserem Gemeindegebiet. Am 18. August 1945 erschien im «Schweizer Familien Wochenblatt» ein lobender Bericht über seine Aufzeichnungen. Schon zu jener Zeit waren die Hauszeichen kaum auffindbar und einzig das Hauszeichen der Familie Tanner – eine einfache Tanne – war noch über einer Eingangstür zu finden. Die folgende Erklärung ist auszugsweise dem Zeitungsbericht entnommen:

«Im Wort Hauszeichen liegt nicht der Sinn von Haus oder Wohnung, sondern von Familie, auch wenn diese nur aus einer Person bestehen sollte, also einen eigenen Rauch führt. Es ist eine einfache geometrische Figur, die auch die Hand des Ungebildeten zu beherrschen vermag, wie ja der Alphirte, der nicht schreiben und lesen kann, mit diesen Zeichen das ganze Verzeichnis der Alpgenossen festhält, sogar Buch zu führen vermag.

Wie die Familie sich mehrt und Ableger macht, mehren sich auch die Zeichen durch kleine Zutaten, so dass der Vater kenntlich bleibt vor seinen Söhnen und Enkeln, die den Urtyp ihres Familienzeichens beibehalten, wenn sie es auch in ihrer Weise weiterentwickeln, was zum Beispiel aus den verschiedenen Tanner-Zeichen leicht ersichtlich wird. So wurden allerdings die Zeichen nach und nach komplizierter, namentlich wenn ihre Träger mehr als gewöhnlichen Kunstsinne dokumentieren wollten.»

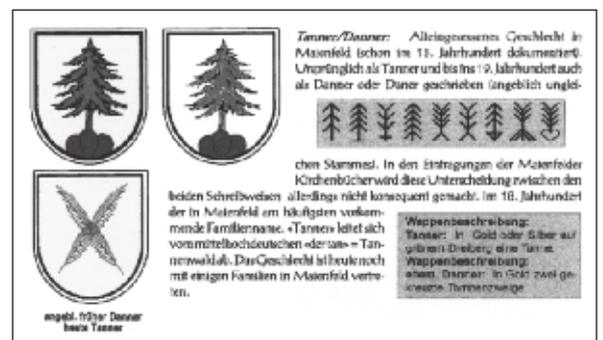


Die Hauszeichen fanden sich auf den Schlusssteinen der Haustürbogen in Stein eingegraben oder über den Stubentüren in das Holz eingeschnitzt mit den Anfangsbuchstaben des Mannes oder beider Ehegatten und der Angabe des Baujahres, sind also der Anfang einer Hauschronik, die in der Familienbibel ihre Fortsetzung fand, wo auf einem leeren Blatt die Geburt der Kinder vorgemerkt war. Sie waren (oder sind) auch zu finden auf den wenigen Möbeln, auf Kästen und Truhen, ja auf den im Bauernhause hoch in Ehren stehenden Kuhschellen oder «Plümpen», wo der Schelenschmied sie aus gebogenem Draht erstellt und aufgelötet hat.

In den Fensternischen des vierten Stockwerkes im Schlossturm zu Maienfeld finden sich viele Hauszeichen eingekratzt mit den Anfangsbuchstaben der Namen ihrer Träger.

Als typisches Bild aus jener Zeit – mit interessanten nachherigen Übergängen – gilt das Hauszeichen der Familie Tanner/Danner. Hier findet sich das Zeichen auch im Familienwappen, was keineswegs für jedes Wappen zutrifft.

Die nachfolgende Abbildung stammt aus dem Maienfelder Neujahrsblatt 2008 – Maienfelder Familien, Namensursprung, Namensbedeutung, Familienwappen, Hauszeichen – von Jürg und Susanna Mutzner-Gloor.



Anton Mooser sicherte nicht nur die Überlieferung der Hauszeichen. Er vertiefte sich in die Romanik der Burgen- und Ritterzeiten und beschrieb in den «Bündnerischen Monatsblättern» von 1915 bis 1937 zwanzig Burgen. Damit legte er den Grundstein zum «Bündner Burgenbuch», Ausgabe 1929. Ein weiteres Steckenpferd war die Wappenkunde. Auf seinen Wanderungen war er stets mit einem Skizzenbuch unterwegs. 150 seiner Wappenskizzen zeichnete der Architekt Held aus Malans um; sie kamen mit Zustimmung des Autors als «Moosersche Sammlung» ins Rätische Museum.

An der Vorderseite des Hauses von Schlossermeister Mooser war dieser originelle Spruch zu lesen: «Wenn ein jedes lose Maul / Ein Schloss verhängt müsst werden / Dann wär die edle Schlosserei / die beste Kunst auf Erden»

RITA VON WEISSENFLOH ■

Literatur:  
Maienfeld,  
St. Luzisteig und  
die Walser,  
J. Juonie, Buch-  
druckerei Ragaz  
1921

# Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
<b>August</b>				
15.–21.	Werkschau	ibW Schule für Gestaltung	ibW	sfgr@ibw.ch
17.	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schule Maienfeld	8.15–9.15 Uhr
20.–29.	Open-Air-Kino im Heididorf	Heididorf	Heididorf AG	
23.	Feldgottesdienst beim Schwarzgatter	Weingut Pola	Jagdhornbläser Falknis	
30.	Ökumenischer Berggottesdienst	Guscha	Kirchgemeinde	
<b>September</b>				
13.	Schnitzen	Heididorf	Heididorf AG	ab 10 Uhr
15.	Brandis-Cup	Mehrzweckhalle Lust	Männerriege Maienfeld	ab 17 Uhr
16.	Bürgerversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Gemeinde	
20.	Spinnen	Heididorf	Heididorf AG	ab 10 Uhr
25.	Vernissage: Sentiments da color	Klostertorkel	Imelda Soliva	19 Uhr
25.–27.	Ausstellung: Sentiments da color	Klostertorkel	Imelda Soliva	
27.	Klößeln	Heididorf	Heididorf AG	ab 10 Uhr
<b>Oktober</b>				
4.	Kräuterwissen	Heididorf	Heididorf AG	ab 10 Uhr
14./15.	Kunstaussstellung Künstlerinnen P.E.A	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
18.	Kräuterwissen	Heididorf	Heididorf AG	ab 10 Uhr
29.10.–9.11.	Bilderausstellung Gruppe Atelier rot	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
<b>November</b>				
2.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	17–22 Uhr
7.	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	13.30 Uhr/20 Uhr
12.–15.	Ausstellung Filzobjekte	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
14.	Liederabend	Aula Schulhaus Bündtli	Kirchenchor	20–23 Uhr
24.–27.	Kerzenziehen im Klostertorkel	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
29.	Advents-Apéro auf dem Städtliplatz	Handels- und Gewerbeverein	Städtliplatz	ab 18 Uhr
29.	Musikschule Konzert	Mehrzweckhalle Lust	Musikschule	
<b>Dezember</b>				
10.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20–22 Uhr
29.	Jungbürgerfeier	Rathaus	Stadtrat	ab 17 Uhr
<b>Vorschau</b>				
8. Januar	Neujahrs-Apéro	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
9. Januar	Knabengastung	Mehrzweckhalle Lust	Knabenschaft	13 Uhr/20 Uhr
6. Februar	Winterkonzert Musikgesellschaft	Mehrzweckhalle Lust	Musikgesellschaft	ab 20 Uhr
3. März	Altersnachmittag	Mehrzweckhalle Lust	Kirchgemeinde	ab 14 Uhr
7. März	Suppentag	Kirchgemeinde		
13. Mai	Auffahrtsfest St. Luzisteig	St. Luzisteig	Männerchor	
11./12. Juni 2022	MaGIA-Gewerbe- und Industrieausstellung	Handels- und Gewerbeverein	Industrie	

## Regelmässige Veranstaltungen

Montag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe	Clubhaus	Kynologischer Verein	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	Guscha-Wirtschaft (Ostern bis Mitte November)	Guscha	Pro Guscha	
Samstag/Sonntag	Enderlin-Wirtschaft (Pfingsten bis Oktober)	Enderlinhütte	SAC Piz Sol	
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller (April bis Oktober)		Weinbauverein	ab 11 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation können Veranstaltungen oder Termine abweichen.